



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920**

154 (10.4.1920) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-190775](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-190775)

# Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreis: In Mannheim u. Umgebung monatl. 1,50 M., 1,50 für den Postboten u. Einschlaggebühren. — Postbezugspreis: 1,75 M. — ohne Postgebühren. — Ein. Nummer 20 Pf. — Alle Briefe werden nicht beantwortet. — Postfach 17900. — Redaktion: 17900. — Druck: 17900. — Druckerei: 17900. — Druckerei: 17900. — Druckerei: 17900.

## Bayerische Neuere Nachrichten

Anzeigenpreis: Bei dreimonatiger Abrechnung 1,50 M., 1,50 M. für den Postboten u. Einschlaggebühren. — Bei sechsmonatiger Abrechnung 2,50 M., 2,50 M. für den Postboten u. Einschlaggebühren. — Bei jährlicher Abrechnung 4,50 M., 4,50 M. für den Postboten u. Einschlaggebühren. — Bei mehrmonatiger Abrechnung 3,00 M., 3,00 M. für den Postboten u. Einschlaggebühren. — Bei mehrmonatiger Abrechnung 3,00 M., 3,00 M. für den Postboten u. Einschlaggebühren.

# England gegen die Rheinlandgelüste Frankreichs.

## Der Gegensatz zwischen England und Frankreich.

Wie die Depeschen des gestrigen Abendblattes meldeten, steht Frankreich mit seinem neuen Gewaltakt gegen Deutschland allein. Belgien will sich anschließen, Amerika, Italien und England sind gegen den Schritt. England hat eine Note nach Paris geschickt, die heute von Reuters im Auszug mitgeteilt wird. Die englische Regierung verbietet ihren Truppen die Teilnahme an dem Einmarsch, sie schiebt Frankreich die Aufgabe zu, zu beweisen, daß sein Verdacht über die Absichten Deutschlands berechtigt sei. England meint, Deutschland möge mit seinem Vorrücken in die neutrale Zone übereilt gehandelt haben — die Regierung hat ja in Wirklichkeit zu langsam gehandelt — aber das Mittel, das Frankreich dagegen anwendet, findet die englische Regierung außerordentlich. Im Rat der Alliierten war die Befehung weiterer deutscher Gebiete als ein äußerstes Zwangsmittel vorgesehen, das nur im dringenden Notfall angewendet werden sollte. Aber Frankreich wendet es ohne einen wirklich zwingenden Grund vorzeitig an und enthält damit seine tiefsten und geheimsten Pläne. Die Rheinlande sollen auf beiden Ufern französisch werden oder doch unter französische Leitung und Kontrolle kommen. Die Verwirklichung dieser Pläne aber würde Frankreich eine solche Machtstellung in Europa geben, daß das europäische Gleichgewicht gestört würde, dessen Aufrechterhaltung der geheiligte Grundgedanke englischer Festlandspolitik ist. England hat aber nicht Deutschland niedergezwungen, um den wilden europäischen Ehrgeiz Frankreichs zu befriedigen. England ist immer Gegner der Rheinlandpolitik Frankreichs gewesen und erscheint auch heute wieder als solcher. Aus diesem Grunde und nur aus diesem widersteht sich England und wird sich England auch wider dem neuen, schlechtbegründeten Zugriff Frankreichs widersetzen. Es glaubt nicht, daß hinter dem Vorrücken der Reichswehr finstere Pläne der deutschen Militaristen lauern, deren Macht man nicht überschätzt, vollends nicht nach dem Fehlschlag des Kapp-Zufluges. England findet es auch für berechtigt und notwendig, daß im Ruhrgebiet Ordnung geschaffen wird, doch hält es es für angemessener, wenn die Reichswehr mit einer Truppenmacht der Alliierten vereinigt operiere. Diese Lösung entspreche der Eigenschaft des Gebiets als einer neutralen Zone. Das ein Vorschlag der „Westminster Gazette“, die in einem Leitartikel vom 6. d. M. sehr deutlich dem französischen Rheinlandbegehren widersteht:

Wir müssen offen gestehen, daß uns die Sonderpolitik der Franzosen nicht gefällt, und zwar sowohl an sich, als weil sie, ob sie nun gerechtfertigt ist oder nicht, das Unvermögen der Verbündeten darstellt, gemeinsam ein Problem zu lösen, das wahrscheinlich in manchen Formen auftreten wird, bevor Europa zur Ruhe gebracht ist. Welche Maßnahmen soll eine Regierung ergreifen dürfen, wenn erste Unruhen in einem Gebiet ausbrechen, das nach dem Friedensvertrag eine neutrale Zone darstellt? Es gibt nicht zwei Wege: Entweder stellen die Verbündeten selbst die Ordnung wieder her, oder sie ermächtigen die betreffende Regierung, unter gewissen Vorbehaltungen gegen die Unruhestifter vorzugehen. In dem vorliegenden Falle haben die Verbündeten weder das eine noch das andere getan, und die Franzosen haben statt dessen selbständig zu Gegenmaßnahmen gegriffen, indem sie eine Reihe von Städten weitab vom Ruhrgebiet besetzten. Es ist nicht, wie die Frage der Unruhen im Ruhrgebiet dadurch gelöst werden soll. Unsere eigene Regierung war offensichtlich der Meinung, daß erste Unruhen beständen, und daß man den Deutschen trotz dem Vertrag gestatten sollte, sie zu unterdrücken. Jedenfalls darf eine Besetzung großer deutscher Städte durch Frankreich und Darmstadt nicht einfach ein französisches Vorrecht sein. Es ist viel leichter getan, als wieder rückgängig gemacht. Auf diese Weise gelangen wir allmählich zur Verwirklichung der ursprünglichen französischen Politik der regelrechten Besetzung des ganzen Rheinflusses, das heißt zu einer ungeheuren Ausdehnung unserer Verpflichtungen und Verantwortlichkeiten und zu einer entsprechenden Verzögerung der endgültigen Einigung mit Deutschland. Weder England noch Frankreich ist in der Lage, große neue Unternehmungen dieser Art anzufangen; für beide ist die Befriedigung ihrer politischen Verpflichtungen eine dringende Notwendigkeit.

Die französische Regierung hat nun bereits eine Antwort auf die englische Note erteilt. Ihr Inhalt ist noch nicht genau bekannt. Aber sie wird natürlich nachzuweisen suchen, daß ihr Verdacht berechtigt und die Befehung weiterer deutscher Gebiete eine Notwendigkeit war. Aber der Verdacht bleibt lächerlich und sinnlos — wie sollte dieses lässlich vom Bürgerkrieg zerfressene, vom Bolschewismus bedrohte, von einer hilflosen, unsicheren und ohnmächtigen Regierung „geleitete“ Deutschland auch nur im entferntesten an ein nationales Unternehmen größeren Stils denken können und wollen, dieses arme Deutschland, das seit der „gewaltigen“ Revolution von 1918 immer weiter, immer unaufhaltsamer dem Abgrund zuzutreiben scheint? Nur ein vollendeter Narr kann solche Verdächtigungen, nur eine struppelose Politik kann sie als dünnen Vorwand für weitläufige Pläne benutzen, die das europäische Gleichgewicht zum Nachteil Englands und Italiens zerstören müßten. Und die Befehung bleibt ein Friedensbruch, dessen Gelingen Frankreich zur Befehung der deutschen Rheingebiete die Voraussetzung schaffen soll.

Frägt sich nur, ob der Friedensbruch gelingen wird. Gelingen wird gegen den Widerstand Englands, der Vereinigten Staaten und Italiens. Wird England fest bleiben, wird Frankreich nicht nachgeben? Das ist die spannende Frage der Stunde. Ein Pariser Ausschuss des „Amsterdamer Telegraaf“ erklärt, es sei nicht wahrscheinlich, daß die französische Regierung den augenblicklich eingenommenen Standpunkt verlassen werde. Frankreich werde versuchen, ohne unmittelbare Unterstützung der Alliierten Deutschland zu zwingen, eine Reihe unerledigter Fragen zu regeln. Die Befehung Frankreichs sei durch die Entsendung deutscher Truppen nach dem Ruhrgebiet begründet worden. Es sei jedoch sicher, daß die Zurückziehung der deutschen Truppen keineswegs die Rückziehung der französischen zur Folge haben werde. Es wird also offen gegeben, daß das Vorrücken der deutschen Truppen im

Ruhrgebiet nur der Vorwand ist, um den letzten Plan Frankreichs zu verwirklichen. Wenn England vor diesen Anschlügen Frankreichs zurückweicht, hebt es Frankreich auf eine Höhe, von der aus es selbst einmal durch den Bundesgenossen schwer bedroht werden wird und erleidet zunächst einmal nach seinem Protest eine fürchterliche diplomatische Niederlage. Es wird also zuvörderst wohl mit nachdrücklicher Güte — im Interesse des Bündnisses — suchen, Frankreich zur Aufgabe seiner ehrgeizigen Ansprüche zu bringen. Und Frankreich? Wird es wagen, ohne das Bündnis europäischer Politik zu machen? In seiner Antwort an England hebt es ja als leitenden Grundsatz seiner Politik das Festhalten am Bündnis mit England hervor. Wie aber der Ausgang auch sei, die Freundschaft zwischen England und Frankreich wird durch ihn keine Vertiefung erfahren. In dem bereits erwähnten Artikel schreibt der Pariser Berichterstatter des „Telegraaf“:

Die Krise erreicht jetzt ihren Höhepunkt . . .

## Die englische Note.

Amsterdam, 9. April. (WB.) Nach einer Londoner Meldung erfährt das Reutersche Büro zur Lage von maßgebender Seite:

Frankreich handelte rüchig auf eigene Verantwortung, als es den Einmarsch in die neutrale Zone beschloß, während England, Italien, Belgien und Amerika gegen den Vormarsch waren. Die deutsche Regierung schiene übereilt gehandelt zu haben und Frankreich darauf geantwortet zu haben, indem es einen Plan anwandte, den die Alliierten als letztes Hilfsmittel vorge schlagen hatten. Die Verantwortung für das Vorgehen der Franzosen könne von den Alliierten nicht gemeinsam übernommen werden. Es liege bestimmt nicht in der Absicht der britischen Regierung, den englischen Truppen zu erlauben, an der Befehung der neutralen Zone teilzunehmen, obwohl sie sich zweifellos sofort ändern würde, wenn sich der Verdacht der Franzosen über die Beweggründe für die Handlungsweise der Deutschen als berechtigt erweisen sollte.

## Die französische Antwort an England.

Paris, 9. April. (WB.) Heute nachmittags 4 Uhr findet ein neuer Kabinettsrat statt.

Paris, 10. April. (WB.) Die Haasagentur berichtet, wird Millerand am Montag vor der Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten gehört werden. Millerand gibt auch zur gegebenen Zeit in der Kammer eine öffentliche Erklärung ab. Weiter meldet Haas, daß der französische Botschafter in London beauftragt wurde, der britischen Regierung die Antwort der französischen Regierung auf die ihr am Donnerstag zugegangenen Note zu übermitteln. Millerand hat dieses Dokument gestern nachmittags dem englischen Botschafter, Lord Derby, zur Kenntnis gebracht.

Paris, 9. April. (Haas.) Wie das „Echo de Paris“ meldet, wird die Antwort Millerands auf die englische Note, die gestern nachmittags vom englischen Gesandten mitgeteilt wurde, heute Paul Cambon Lord Curzon überreichen. Sie überbringt die Ergebnisse Frankreichs seinem Bündnis gegenüber, die ihm in besonderer herzlicher Einigkeit erlaube, den Krieg zu gewinnen. Frankreich hat niemals die Absicht und wird niemals daran denken, sich von seinen Alliierten zu trennen. Es hofft, daß der Vertrag von Versailles so schnell wie möglich ausgeführt werde. — Andererseits erklärt das „Echo de Paris“, daß sämtliche Minister, die im Kabinettsrat vereinigt waren, einstimmig das Exposé Millerands über den Inhalt der Antwort, die eine Stunde später dem englischen Gesandten übergeben wurde, billigten. Millerand gab zu erkennen, wie mehrere Zeitungen, besonders der „Petit Parisien“, melden, so schnell wie möglich das Parlament über die Lage in Kenntnis zu setzen. Diese Erklärung wird wahrscheinlich am Montag gegeben werden, falls die Unterhandlungen zwischen den Alliierten es erlauben.

Nach dem Petit Parisien wird Millerand am 18. April nach San Remo abreisen, wo er am 19. April eintreffen werde. Das Echo de Paris bemerkt hierzu, daß es von einem erfahrenen Politiker über die Beschlüsse dieser Sitzung des Obersten Rates auf dem Laufenden gehalten werde.

Auf Veranlassung Lloyd Georges werden wahrscheinlich die Vertreter der Presse ausgeschaltet werden. Die Konferenz, die unter dem Vorsitz Nittis stattfinden werde, werde sich mit der Frage von Fiume beschäftigen, ganz besonders aber mit dem Vertrag von Versailles.

## Die Uebertretung der deutschen Protestnote.

Paris, 9. April. (WB.) Echo de Paris meldet: Der Vorsitzende der deutschen Friedensdelegation Ministerialdirektor Göppert überreichte gestern Abend dem Sekretär des Völkerbundes Sir Eric Drummond die deutsche Protestnote gegen die Befehungen auf dem rechten Rheinufer.

## Norwegische Stimmen zur Lage in der neutralen Zone.

Kristiania, 9. April. (WB.) Zur Lage in der neutralen Zone sagt Morgenbladet in einem Leitartikel: Die französische Aktion hat das weltbekannteste Ziel, einen Keil zwischen Süddeutschland und Preußen zu treiben. Dies sei die älteste französische Tradition. Beim Entstehen einer kommunistischen Republik Rheinland könne Frankreich besser im Trüben fischen. — Werdensgang schreibt im Leitartikel, daß die übrigen Alliierten einer reservierten Friedensstrategie zuneigten. Die Befehung deutscher Städte durch Frankreich werde sicher wenig in England erreichen. Sein großer alliierter Freund Amerika werde als Alliieter des englisch-französisch-amerikanischen Völkerbündnisses verloren gehen. Das Regierungsorgan „Intellegensier“ legt in einem Leitartikel über die Rechtsgrundlage des Streifalles dar, daß Deutschland zwar

formell den Friedensvertrag verletzt habe, daß aber in der Aufzuehbewegung ein schuldabweisendes Moment bestehe. Klug und zufriedenstellend sei der Hinweis der deutschen Note auf den Artikel 13 des Völkerbündungsvertrages, wodurch Deutschland sich dem Spruche des Rates unterwerfe.

## Die belgischen Truppen vor dem Einmarsch.

Frankfurt a. M., 10. April. (Priv.-Tel.) Die Aktion der Belgier soll nicht nur politisch, sondern auch militärisch werden, jedoch man das Eintreffen der belgischen Truppen stündlich erwartet. Der rasche Vormarsch der Franzosen ist daraus zu erklären, daß dieser Vormarsch schon seit vielen Monaten vorgeesehen war und nach dem damaligen Operationsbefehl auch heute noch durchgeführt wurde. Aber wenn Haas meldet, daß die Bevölkerung Frankreichs den Franzosen günstig gestimmt sei, so haben die Ereignisse zur Genüge das Gegenteil bewiesen. Immerhin kann man sagen, daß die Annahme, die Franzosen werden ständig in Frankfurt bleiben, falsch ist. Wie eben unserem Korrespondent von französischer Seite erklärt wird, handelt es sich hier lediglich um eine Zwangsmaschine, deren Zweck es sein soll, Deutschland zur Einhaltung seiner Verpflichtungen zu zwingen. Hierbei handelt es sich ganz besonders um die Kohle, die Frankreich zu ganz hohen Preisen in England kaufen muß, während ihm doch ganz große Mengen von Seiten Deutschlands zuständen.

## Die Erklärung der Nationalversammlung.

Berlin, 10. April. (Von unserm Berliner Büro.) In der Montagssitzung der Nationalversammlung wird, wie verlautet, die Erklärung der Regierung und die darauf folgende Aussprache sich sowohl mit dem völkerrechtswidrigen Einbruch französischer Truppen in deutsches Gebiet und deutsche Städte, wie auch mit dem Aufstand im Ruhrgebiet und mit den bekannten Forderungen der Streikorganisationen befassen.

## Eine neue Note der deutschen Friedensdelegation.

Paris, 9. April. (WB.) Der Vorsitzende der deutschen Friedensdelegation, Göppert, ließ dem französischen Ministerpräsidenten eine Note zugehen, in der um eine dreimonatige Verlängerung der Frist nachgesucht wird, die am 10. April abläuft und nach der die deutschen Heeresbestände gemäß dem Protokoll vom 8. September 1919 herabgesetzt werden sollen. Ministerpräsident Millerand hatte sich damit einverstanden erklärt, daß die Kommission für auswärtige Angelegenheiten sich in der öffentlichen Kammer Sitzung am Montag darüber ausspricht.

## Die Lage im Industriegebiet.

### Anschauungsunterricht für die Vertreter der Entente.

Essen, 10. April. (WB.) Gestern Abend weilten Vertreter der Entente hier, um sich über die Lage im Industriegebiet zu informieren. Von den zuständigen Stellen konnte ihnen leicht nachgewiesen werden, daß bei der Befehung des Ruhrgebietes die Versailler Vertragsbestimmungen hinsichtlich der Kopfstärke nicht übertreten wurden. Sie überzeugten sich auch, daß die Reichswehrtruppen von großen Teilen der Bevölkerung mit Freuden empfangen wurden und wie sinnlos die Behauptung ist, daß das Einrücken der Truppen ein neuer Ausbruch des Militarismus sei.

Essen, 10. April. (WB.) Die frühere staatliche Sicherheitswehr übernahm in alter Stärke den Sicherheitsdienst in Essen wieder.

### Münster l. W., 10. April. (WB.) Tausende von Arbeitern begeben sich aus den vom Militär besetzten Orten ins bergische Land. Hierauf erklärte Reichskommissar Severing und Generalkommandant v. Watter: Die Truppen kämen zum Schutze aller Gutgesinnten und wollen nur gegen die verantwortlichen Heher und gewissenlosen Verführer einschreiten. Man lege Wert darauf, daß die Irregulierten aufgeklärt und zurückgeleitet werden.

## Aus den Schredenslagen.

IBD. Essen, 8. April. Ganz nach Münchener Muster ist hier von den Rotgardisten gehandelt worden. Auf Veranlassung des hiesigen Volksgouverneurs war ein gewisser Langensiepen aus Barmen in das Gefängnis gebracht worden, weil man ihn für einen Spion hielt. Der Mann, der sich selbst zur U.S.P. bekannte, wurde nachts von einer spartakistischen Gefängniswache aus der Zelle in den Leichen Keller gebracht, wo man ihn an die Wand stellte und erschoss. Um das begangene Verbrechen zu verdecken, wurden die Gefängniswärter gefesselt. Anstelle des Ermordeten wurde in dessen Zelle ein anderer Gefangener gebracht, der dann am anderen Morgen freigelassen wurde.

m. Reddinghausen, 10. April. (Priv.-Tel.) Bisher sind von dem militärischen Standgericht 32 Todesurteile gefällt worden, von denen 4 durch den Reichskommissar bestätigt wurden. Das die Rückkehr der in der Roten Armee kämpfenden und jetzt geflüchteten Arbeiter und deren Angehörige, in das von ihnen vorher bewohnte Gebiet anbelangt, so wird mitgeteilt, daß der Kölner Polizeipräsident eine Befehlsmacht anhängen ließ, in welcher er mitteilt, daß der Reichskommissar Severing all diesen Personen die Rückkehr in ihre Heimat erlaubt. Doch dieselben aber nur ohne Waffen zurückkehren dürfen, und eine Verstrafung nicht zu befürchten haben. (11)

## Die rheinisch-westfälischen Bürgermeister fordern das Einrücken der Reichswehr.

r. Düsseldorf, 10. April. (Priv.-Tel.) In der in Düsseldorf abgehaltenen Versammlung rheinisch-westfälischer Bürgermeister wurde beschlossen, ein Telegramm an die Regierung zu schicken, worin gegen die Befehung der süddeutschen Städte durch die Franzosen protestiert und das Einrücken der Reichswehr in verschiedene Städte des Ruhrreviers als durchaus notwendig bezeichnet wird.

## Volkswutorgewalt in Düsseldorf.

r. Düsseldorf, 10. April. (Priv.-Tel.) Gestern vormittags trafen in Düsseldorf im Auto einige Offiziere der Reichswehr mit

etwa 20 Mann ein. Sie führen nach dem Ständehaus, um dort einige Vollstreckungsmaßnahmen nach Düsseldorf transportiert werden sollen, wieder abzugeben. Der Vollzug der Verhaftung ist die Voraussetzung, und die Reichswehr führt wieder nach Hattingsen zurück, ohne ihren Auftrag ausgeführt zu haben.

Zur Wiederherstellung der Ordnung im Ruhrgebiet.

Berlin, 10. April. (Von unsem. Berliner Büro.) Die Vertreter der sozialdemokratischen und christlichen Gewerkschaften und der Reichswehrformationen des Ruhrgebietes haben gestern Abend Berlin verlassen. Die Reichswehr ist der Ansicht, daß eine schnelle Befreiung derjenigen Aufständigen herbeigeführt werden müsse, welche die schwereren Straftaten begangen wurden. Von der Räumung wurde berichtet, daß sie alles tun werde, um diesen Wünschen der Truppen gerecht zu werden. Man wolle neue Kriegsgerichte an der Front einführen. Ferner forderte der Vertreter der Truppen die völlige Ausschaltung der Nebenregierung. Die Sonderbestimmungen, die auf eine Trennung von Berlin hinauslaufen, gewonnenen häufig neue Anhänger. Außerdem verlangten die Truppen die vollständige Räumung des Ruhrgebietes von allen autoritären Elementen.

In allen diesen drei Punkten stimmen nach der Behauptung des Vorkommandeurs der Militär- und Gewerkschaftsvertreter des westlichen Industriegebietes völlig überein. Die Vertreter der Gewerkschaften verlangen nach, daß nach der Räumung des Ruhrgebietes die Einwohner sämtliche Waffen abzugeben hätten. Außerdem halten sie es für dringend erforderlich, daß an Stelle der Einwohnerwehren eine nationale Polizei tritt. Bei den Berliner Gewerkschaften, die vollkommen unter unabhängigen und kommunistischem Terror stehen, hatten die Vertreter der westlichen Arbeitnehmer natürlich wenig Erfolg.

Der Kriegsberichterstatter als Außenminister.

Berlin, 9. April. (WB.) Zum Reichsminister des Auswärtigen ist der Reichskommissar für Schleswig Dr. Adolf Köster ausgerufen.

Berlin, 10. April. (Von unserem Berliner Büro.) Was nach den Andeutungen eines Berliner Mittagsblattes schon anzunehmen war, ist nun doch Tatsache geworden. Zum Reichsminister für auswärtige Angelegenheiten ist Herr Dr. Adolf Köster berufen worden. Seine Stellung ein durchaus gewandter Vertreter des ernsthaften und gepflegten Journalismus, im Krieg gar kein üblicher Kriegsberichterstatter, aber auf dem Felde der auswärtigen Politik, obgleich er sich als Reichskommissar im schlesischen Abstammungsgebiet nicht unersichtlich betätigt hat, doch ein Dilettant, zum mindesten ein Mann ohne Gemächtheit, Erfahrungen und gerade hier so ungemein wichtige Beziehungen. Im besten Falle ein hoffnungsvoller Anfänger. Und es scheint doch fraglich, ob just in diesen gespannten Zeiten auch der talentvollste Anfänger gut genug ist für die Befehung des auswärtigen Ressorts. In einem sozialdemokratisch inspirierten Blattsetzt wird dem neuen Mann nachgerühmt, er hätte durch ausgebreitete Studienreisen in Europa, Asien, Afrika und Amerika hinreichend Gelegenheit gehabt, sich mit fremden Völkern und fremden Verhältnissen vertraut zu machen. Das ist genau dieselbe Art, wie unter dem vielgeschmähten alten Kurs gelegentlich Vorhofsbesuchen ausgeteilt wurden.

Als der Oberlandesgerichtsrat von Buchla zur allgemeinen Ueberraschung aus heiler Haut zum Kolonialdirektor ernannt wurde, mußten die Offizialen zur Beweiskundigung der Gemüter schreiben, Herr von Buchla hätte in seinem Wohnsitz Rostock verschiedene Schiffe aus den Kolonien kommen und gehen sehen. Damals lachte man, und die Sozialdemokraten lobten. Heute aber verfallen sie, nur unendlich viel größer und geschmackloser in den nämlichen Fehler. Es muß doch schon gesagt werden, die Sozialdemokraten treiben parteipolitischen Raubbau und sie gefährden durch ihr nachgerade die Interessen des Reiches. Es ist gar kein Geheimnis, daß in der diplomatischen Welt die Vertreter des neuen Deutschlands sowohl die der Sozialdemokratie entzogen sind, kein persönliches Vertrauen genießen. Die gesellschaftliche Annäherung mit diesen Herren wird erschwert, und so wird die Führung unserer auswärtigen Geschäfte gehemmt und behindert. Deutschland ist eben nicht Kulturstaat und ist auch nicht Reuseeland, und eine auswärtige Politik ausschließlich vom Standpunkt des Handarbeiters läßt sich einweisen in Deutschland denn doch nicht treiben.

Wird ein wenig anderen Worten Klingt das auch aus der ganzen Presse wieder. Sogar die „Freiheit“ spricht von einer unmöglichen Ernennung und einem verspäteten Aprilscherz.

Die „Deutsche Zeitung“ erinnert zurecht daran, daß Herr Dr. Köster es war, der das erste Hoch auf Herrn Ebert ausbrachte, als dieser nach der Wahl zum Reichspräsidenten das Weimarer Theater verließ. Herrn Friedrich Ebert hat das Hoch, das damals ein wenig dünn klang — wir selber waren Zeuge jener Szene — nicht viel genügt. Herrn Dr. Adolf Köster desto mehr. Bald darauf war Köster, der bisher Gehilfe Kaufmanns in der Reichskanzlei gewesen war, Befehlshaber in Hamburg. Und nun soll er bis zu den Wahlen unsere auswärtige Politik ruinieren.

Die Auslieferung Deutschlands an den Bolschewismus.

Neue Absichten der Reichsregierung?

München, 10. April. (Priv. Tel.) Der „Bayerische Kurier“ befaßt sich des längeren mit der Auslieferung der Einwohnerwehr. Wie das Blatt zuverlässig hört, sieht die bayerische Regierung auf dem Standpunkt, daß die Einwohnerwehr in Bayern nicht aufgelöst werden kann. Das gesamte Staatsministerium dürfte sich bereits dahin schlüssig gemacht haben, daß die Einwohnerwehren für uns in Bayern eine unüberwindliche Sache sind. Dieser Standpunkt ist auch bereits der Reichskanzlei in Berlin mitgeteilt worden.

Der „Kurier“ schreibt dann noch u. a. folgendes über weitere neue Absichten der Reichsregierung:

Nach der Auflösung der Einwohnerwehr legt man im Schoße der Regierung in Berlin noch andere Pläne, die unsere Auslieferung an den Bolschewismus vervollständigen und sichern würden. Wie man in gut unterrichteten Kreisen erzählt, plant man nämlich in Berlin noch folgendes: Alle Schutzordnungen (Ausländerverordnungen, Ausnahmeverordnungen u. a.) in den Einzelstaaten sollen aufgehoben werden und zwar von Reichswegen über den Kopf der einzelnen Regierungen hinweg. Zum Schutz und zur Ueberwachung sollen für die einzelnen Länder Kommissare des Reiches geschickt werden, jedoch etwa in Bayern Herr Cohn als Statthalter der Reichsregierung fungieren würde, während die Landesregierung ausgeschaltet wäre.

Trotz des absoluten Entsetzes, mit dem diese Gerüchte in einzelnen Kreisen zirkulieren können wir nicht glauben, daß man in Berlin so sehr den Kopf verloren hat. Damit würde auch das letzte Reliquat der bayerischen Selbstständigkeit beseitigt werden. Soweit sind wir noch nicht! Von bayerischer Seite ist gegen diese Absichten der Reichsregierung sofort scharfster Protest erhoben worden.

In Zusammenhang mit all diesen Vorgängen bringt der „Bayerische Kurier“ die heutige Konferenz der einzelnen Staaten in Stuttgart, in der dringende Reichsangelegenheiten behandelt wurden.

Wie die Korrespondenz Hoffmann erzählt, laufen bei der Bayerischen Regierung und dem Landeshauptmann der Ein-

mohnerwehren spontane Kundgebungen aus allen Teilen des Landes ein, in der gegen eine etwaige Auflösung der Einwohnerwehr scharfster Protest erhoben wird. In diesen Kundgebungen wird auch kein Zweifel darüber gelassen, daß die Verordnung der Waffenablieferung liberal auf den größten Widerstand stoßen würde. Die bayerische Regierung ist in Erkenntnis der Sachlage entschlossen, das Gewicht ihres Einflusses bei der Reichsregierung dahin in die Waagschale zu legen, daß alles versucht wird, um den örtlichen Heimatschutz zu erhalten und die Entente von ihrem Verlangen abzubringen.

Die Auflösung der Einwohnerwehren.

Berlin, 10. April. (WB.) Nach dem Vol.-Anz. soll an Stelle der Einwohnerwehren ein Ortschutz in vorläufiger Verbindung mit der Sicherheitswehr gebildet werden, namentlich in den größeren Städten. Ihre Bewaffnung soll in Pistolen und Gewehrpatronen bestehen. Die Einwohnerwehr-Zentrale im Ministerium des Innern sei bereits aufgelöst.

Berlin, 10. April. (Von unserm Berliner Büro.) Die für heute in Aussicht genommene Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ist verschoben worden. Dabei soll es sich, wie die „Germania“ hört, um die Forderungen der Streikorganisationen und um die Unterzeichnung des Abgeordneten Rollensbuchs unter diese Kundgebung handeln, mit der Volkensbuchs-Fraktion und Partei mehr gebunden hat, als zahlreichen Mitgliedern der Fraktion wünschenswert erscheint.

Dr. Moldenhauer über die politische Lage.

© Ludwigsplatz, 10. April.

In einer öffentlichen Versammlung der Deutschen Volkspartei am gestrigen Freitag Abend im großen Saale des Stadt-Gesellschaftshauses sprach vor einer außerordentlich starken Zuhörerschaft Dr. Moldenhauer-König über die politische Lage. Die Reden und Mitteilungen von erheblicher und überzeugender Vaterlandseligkeit getragenem Ausflüssen des alles in seinen Vorträgen Redners wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. In einer Zeit, in der die wirtschaftliche Not in Deutschland auf das höchste gestiegen, die Ernährungsfrage sich immer drückender stellt und die Befehung weiterer deutscher Städte gezeigt hat, wie politisch ohnmächtig das einst so starke Deutsche Reich geworden ist, in einer so kritischen Zeit des Vaterlandes hätte man, so führte der Redner aus, erwarten sollen, daß die deutschen Parteien einander näher treten, um gemeinsam an der Wiederherstellung Deutschlands. Statt dessen Parteilidenchaften mehr denn je. Deutschland könne auch nicht zur Ruhe kommen infolge der Politik unserer früheren Gegner gegenüber Deutschland. Wenn man uns verhindern wolle, in unserem wichtigsten Hauptindustriegebiet Bürger und Arbeiter, die um Hilfe rufen, vor Verhinderung zu schützen, dann könne allerdings Deutschland nicht zur Ruhe kommen, dann werde es mit seinem wirtschaftlichen Zusammenbruch auch alle diejenigen mit hineinziehen, die in ihrer Verbindung glauben, sie könnten Deutschland vernichten oder in seinem eigenen Interesse schmoren lassen.

Es war das Verständnis Deutschlands, daß die Männer, die in letzter Zeit die Geschicke Deutschlands lenkten, der großen Aufgaben nicht gewachsen gewesen waren bis auf den heutigen Tag, weil Mitleidenskomas den Blick für politische Notwendigkeiten trübte. Auch von den neuen Männern dürfe man sich nicht viel versprechen. Unsere Wirtschaftspolitik ist seit der Revolution eine überwiegende Konsumtionspolitik. Der Redner hat den Eindruck, daß der neue Reichsfinanzminister Dr. Wirth, nebenbei ein gelehriger Schüler Erzbergers, in allen Umkehrungen bestehender Reformen keinen anderen Weg wandeln werde als sein Vorgänger. Solange man nach Parteiprogrammen und nicht nach wirtschaftlichen Grundsätzen regiere, sei an eine wesentliche Besserung nicht zu denken.

Auf den Rapp-Bußsch eingehend, stellt der Redner ausdrücklich fest, daß Stresemann vor dem Rapp-Bußsch General Wilmshoff erklärt habe, daß er, Stresemann, es als einen verheerenden Wunsch betrachte, wenn das Militär etwa mit Gewalt gegen die bestehende Regierung vorgehen wolle. In den Kreisen der Deutschen Volkspartei habe kein Mensch an solche Dinge gedacht oder vielleicht ausgesprochen. Die Deutsche Volkspartei verurteilt den Rapp-Bußsch ganz entschieden und stellt sich auf den Boden der Befreiung, suchte aber durch sofortige Verhandlungen die Dinge wieder ins Geleise zu bringen.

Die Frage sei nur, ob es bei uns nicht geben wird wie in Rußland, wo auf einen Militärputsch Kornilows ein Monat später die Diktatur Lenins an Rußland kam mit der Beseitigung alles Eigentums und all den Schrecklichkeiten. Hier heiße es sich dagegen wehren, alles davon sehen, wenn nicht in einem jeden Einzelnen die Erneuerung einzieht. Es sei nicht die Zeit für das Bürgerrecht da, die Hände in stummer Resignation in den Schoß zu legen, jetzt heiße es die Kräfte zu regen zum Kampfe, zum Wiederaufbau des Vaterlandes. Unser Schicksal gelte jetzt nicht der Verlor, auch nicht der Partei, sondern einzig und allein dem Wohl unseres lieben deutschen Vaterlandes.

Stürmischer, langanhaltender Beifall begleitete diese Worte des Redners. Das Wort wurde nicht verlangt. Mit Worten des Dankes konnte der Leiter der Versammlung Dr. Gumbel den so important verlaufenen Abend schließen.

Eine neue Bewegung in Vorarlberg.

Aus Bregenz wird uns geschrieben:

In dem Jahr, das nun seit dem Aufsteigen der Arbeit über den Inhalt der Friedensverträge bald verfließen ist, wäre es vielleicht einigermassen möglich gewesen, für die künftige Hauptangelegenheit der deutschen Politik, das Bestreben nach der Vereinigung oder Wiedervereinigung aller Deutschen des geschlossenen Siedlungsgebietes, Gedanken zu sammeln und eine Organisation zu schaffen oder vorzubereiten. Von etwas Derartigem scheint aber keine Rede zu sein, man hat in diesem Jahre nichts anderes als lauter Offenbarungen vollständiger Planlosigkeit auf diesem Gebiete erlebt, auf dem, wie auf keinem anderen eine erschwerte Uebereinstimmung aller Parteien hätte aus Licht treten und die Grundzüge eines neuen Aufbaues der nationalen Würde und Schwungkraft hätte gelegt werden können. Ueberall in den verlorenen oder seit jeher draußen liegenden Gebieten gibt es Gruppen und Persönlichkeiten, die am Zusammenhänge des Deutschlands arbeiten wollen, und wenn dieses Streben auch nur den kulturellen Einheitsgedanken zum Ziele hätte, so wäre schon auf diesem Boden Mannhaftigkeit die Vorbedingung des Erfolges, der in dem Durchbruch des Bewußtseins der Gemeinsamkeit unter allen getrennten Volksgenossen zu bestehen hätte. Aber an einigen Stellen hat jenes Bestreben durchaus politische Inhalte, zumal in den Ländern Österreichs, wenn nicht in Staaten als solchen, der sich der Verantwortung zur Selbstständigkeit sügen muß, und nun erlebt man, daß sich nicht einmal der politische Zusammenhängegedanke einer Vertikung und Organisation unterwirft, sondern liberal in das Blaue hineinarbeitet. Bestände eine Mittelstelle, und hätte sie auch nur die Obliegenheit, nach allen Seiten beratend zu wirken und die Fäden zusammenzufassen, so könnte es nicht geschehen, daß ein möglicher völkischer Ge-

winn auf einem Punkte sicheren Verlust auf dem anderen in die Nähe rückt.

Ein derartiger Fall liegt jetzt vor in dem Wiederaufleben der Sonderbestrebungen in Vorarlberg, die ganz unmittelbar durch die von einem Innsbrucker Blatt ins Werk gesetzte Abstimmung über den Anschluß Tirols an Deutschland hervorgerufen wurde. Wie die Sache heute liegt, muß die deutsche Politik mit dem Verluste des Landes an die Interessensphäre der Entente rechnen, das ist die Ueberzeugung auch derjenigen, die bis jetzt die Hoffnung auf den Sieg der schwäbischen Richtung nicht aufgegeben hatten. Die Rede, die im Dezember Clemenceau an Dr. Renner in Paris gerichtet hatte, war ein kräftiger Schlüsselpunkt hinter die ganze vorherige Anschlußbewegung im Lande gewesen, denn sie brachte nach der ersten und zweiten Niederlage, die sich die Schweizerpartei schon geholt hatte, die dritte und schmerzlichste, da man gerade Clemenceau als den gerechten Schlichter der Freiheit Vorarlbergs angerufen hatte. Nun war die Enttäuschung und schließlich auch die Beschämung über die wiederholten Hinanswürfe so stark, daß man mit Hug an ein Ende der Schweizerbewegung glauben konnte, das Volk hatte einfach keine Lust mehr, sich immer wieder zum Besten halten zu lassen. Nur das Eine hätte der Fall sein sollen, daß auf den Rat einer für alle Deutschen denkenden Mittelstelle hin die österreichischen Länder sich durch eine Zeit lang ruhig verhalten und den Gebietsstand des Staates in Sicherheit gebracht hätten. Aber gerade das, was die politische Vernunft und der völkische Instinkt hätten gebieten sollen, ist nicht geschehen und so kommt, noch ehe das Wenige gesichert ist, was man dem österreichischen Deutschland gelassen hat, bereits der Abbruch in Gang.

In der Schweiz bräutet man sich schon seit geraumer Zeit, der Bund werde zur Belohnung für den Eintritt in den Weltbund den Kanton Vorarlberg bekommen, und die Sache scheint nun in der Tat diesen Verlauf zu nehmen. Es sind im Lande erst die einseitigen Fanjaren zum neuen Sturm gebildet worden und wie die Bewegung diesmal aufzureißen werden soll, läßt sich noch nicht recht absehen. Die deutsche Öffentlichkeit hat jedenfalls allen Grund, der Frage, die für das Reich politisch und wirtschaftlich so bedeutsam ist, eine Aufmerksamkeit zu schenken, schon weil sie ein Beispiel darstellt, daß unser Volk nicht einmal in den wichtigsten Belangen seiner Politik einem einseitigen Gedanken und Plan zu folgen vermag. Wir werden über den Verlauf der neuen Bewegung in Vorarlberg fortlaufend berichten.

Baden.

Die Verwirklichung der badischen Staatbahnen im Hausstaatsauschuss. Karlsruhe, 9. April. Der Haushaltsauschuss des badischen Landtages befaßt sich am Donnerstag und Freitag mit dem Antrag über die Uebergabe der badischen Staatbahnen an das Reich. Eingeleitet wurde die Frage der Uebertragung. Der Ausschuss entschied sich einstimmig dahin, daß die Uebertragung der Uebernahme nach dem Antragsentwurf zu erfolgen hat, wie das auch von dem Ministerium gefordert wird. Bei der Besprechung der einzelnen Uebernahme der verschiedenen Bahnen wurden auf dem Reich traten mehrere Reichstagsmitglieder für die Ueberhaltung der Bahnen durch den badischen Staat ein. Im gegenwärtigen Falle könne es erheblicher Kurschwäche eintreten, auch den vor allem die Reiner Reiner, die in der Haushaltsauschuss badischer Staatspräsidenten sind, erheblich geschädigt würden. Auch der Vertreter des Finanzministeriums vertrat diesen Standpunkt und sprach sich für die Ueberhaltung der Eisenbahnen durch den badischen Staat aus. Im weiteren Verlauf der Aussprache teilte Generaldirektor Schulz mit, daß die Uebernahme der Staatbahnen für Baden auch häufig in der Generaldirektion in Karlsruhe unter Einwirkung des badischen Eisenbahnministeriums und der Arbeiterorganisationen (insbesondere der Arbeitervereine) erfolgen werde. Eine scharfe Kritik legte die vorliegende Uebertragung der Eisenbahnen dar. Auf eine sozialdemokratische Anfrage über die Abschaffung der I. und II. Klasse entgegnete ein Reinerminister, daß die Frage im Sinne der sozialdemokratischen Forderungen vom Weltkrieg steht. Die Beratungen sind noch nicht abgeschlossen; sie werden anfangs der nächsten Woche fortgesetzt.

Karlsruhe, 10. April. Die nächste Sitzung des Landtages findet nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, am kommenden Dienstag, sondern erst am Donnerstag, den 15. April, nachmittags halb 4 Uhr statt. An erster Stelle der Tagesordnung steht die Wahl des Finanzministers. Es folgen Beratungen der sozialdemokratischen Forderungen über die Reduktion der Staatbahnen und über den Reichsvertrag betr. den Uebergang der badischen Staatbahnen an das Reich.

Karlsruhe, 10. April. Die Deutschnationale Volkspartei hält am Freitag, den 9. April, eine Landbesprechungs-Sitzung und am Sonntag, den 2. Mai, eine Landesauswahl-Sitzung in Karlsruhe ab. Die Tagesordnung für beide Sitzungen umfaßt die Kandidatenliste für die Reichstagswahlen und deren Eintragung.

Karlsruhe, 10. April. Zwischen dem Verband der Metallindustrie des Mittelrheins und dem Metallarbeiterverband ist eine Vereinbarung erzielt worden, wonach der Generalstreik (18. März) bezagt wird.

Letzte Meldungen.

Beratung des Programms der Deutschnationalen Volkspartei.

Berlin, 10. April. (Von unserm Berliner Büro.) Der Hauptvorstand der Deutschnationalen Volkspartei hat in diesen Tagen den Entwurf des Parteiprogramms beraten. Das Programm wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Staatskanzler Renner in Rom.

Rom, 9. April. Bei einem Besuch im Vatikan erhielt Staatskanzler Renner vom Papst eine Willkommene Rede für den Kardinal Piffli als Unterabteilung armer Wiener Kinder.

Rom, 10. April. Staatskanzler Renner hat bei einer Besprechung mit Mussolini den lebhaftesten Wunsch ausgesprochen, die österreichischen Grenzfragen zu regeln, insbesondere die Frage der Abtretung von Triest an die Serben und der Abtretung in Albanien. Dann beschloß er sich mit der schwierigen Ernährungsfrage Österreichs und der Notwendigkeit, neue Ausflüsse an Rohstoffen und Nahrungsmitteln zu erschließen. Mussolinipräsident Mussolini gab die Bereitwilligkeit des italienischen Volkes kund, den deutschen Bewohnern von der oberen Etage gewisse Einrichtungen zu gewähren und ökonomische Autonomie zu gewährleisten. Er sprach die Ansicht aus, die italienische Regierung wolle möglichst schnell die Handelsbeziehungen wieder aufnehmen.

Hierauf wurde der Staatskanzler Renner in einer baldmöglichsten Privataudienz vom König empfangen. Der König gab seine Bestätigung über die tatsächliche Wiederherstellung des Friedensverhältnisses zwischen Italien und Österreich kund und gab seine lebhaften Sympathie für den jungen demokratischen Staat zu erkennen, dessen freiwirtschaftlichen Einrichtungen er besonders hervorhob. Er erklärte, Italien habe niemals selbstlose Gefühle gegen das deutsche Volk in Österreich gehabt, noch werde es solche hegen. Er hoffe, daß in Zukunft immer freundschaftliche und friedliche Beziehungen zwischen beiden Staaten herrschen möchten. Staatskanzler Renner dankte dem König für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Staaten und für die Unterstützung der italienischen Regierung für die Wiederaufbau der Ruinen des Österreichischen Reiches. Die politischen Verhandlungen zwischen Mussolini und Renner werden am Sonntag fortgesetzt.

Besserung der Kohlenzufuhr nach Bayern. München, 10. April. (Priv. Tel.) Nach Mitteilung des bayerischen Verkehrsministeriums haben sich die Kohlenzufuhren einigermassen gebessert, so daß die für heute in Aussicht genommenen Einschränkungen im Personenverkehr nicht in Wirklichkeit treten.

Senkung der Prämien für Getreideablieferung ab 15. April.

Berlin, 10. April. (Eigener Drahtbericht.) Die Reichsgetreidestelle teilt mit, daß für alle aus der Ernte 1919 bisher abgelieferten und noch abzuliefernden Mengen an Fruchtgetreide und Gerste außer dem Grundpreis die Höchstprämie von 400.— für jede Tonne bezagt wird. Nach dem 15. April aber tritt eine Senkung der Prämie auf 200.— per Tonne ein.

Aus Stadt und Land.

Aus der Stadtrats-Sitzung vom 8. April 1920.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt der Vorsitzende Kenntnis von einem Schreiben, in dem der vor einigen Monaten in den Ruhestand getretene Herr Bürgermeister Dr. v. Hollander anlässlich seines Besuchs aus Mannheim mit herzlichsten Worten von dem Kollodium Abschied nimmt.

Auf Einladung der Gartenstadt-Gesellschaft soll demnächst eine gemeinsame Besichtigung der Gartenstadt durch den Stadtrat stattfinden.

Zu der am 14. und 15. Mai in Eisenach stattfindenden Hauptversammlung des Deutschen Verbandes für das lautmännliche Bildungswesen werden Vertreter entsandt.

Ein Besuch um nachmittags 6 Uhr im Reichs-Ansicht als Sommerfrische wird abgelehnt.

Die Kosten der Hausanschlüsse für Gas und Strom sind in Zukunft vollständig von den Bestellern zu tragen.

Für den Monat April kommen folgende Petroleum-Rengen zur Verteilung: für die Sababer der ersten Klasse 4 Liter, für die Sababer der zweiten Klasse 3 Liter.

Die Verbraucher-Höchstpreise für badiisches und oberbayerisches Brennholz werden mit Wirkung vom 12. April 1920 ab neu festgesetzt.

Mit Rücksicht auf die getriebenen Lagerbestände und die ansehnliche Steigerung der Aufnahmen muß die Verteilung von Kohle und Holz für den Monat April ausfallen. Als Ersatz dafür werden 2 Zentner Weichholz und 1 Zentner Hartholz auf die Holzmarkte Nr. 4 geliefert.

Nachträgliche Lieferungen auf die Holzmarkte 1-3 können nur nach die Samstags, 10. April zum bisherigen Höchstpreis erfolgen. Es ist außerdem jede Hausaufnahme berechnigt, bis zu 10 Stück Reisweilen zum Preis von 1 Mark für das Stück zu belegen.

Beim Bezirksamt wird die Festsetzung einer einheitlichen Polizeifei von abends 9 Uhr für die Schau- und Verkaufsgelände auf dem Reichhof rechts des Neckars und bei den hiesigen Kirchweihen beantragt.

Die zwischen dem badiischen Städteverband und dem Verband der mittleren Städte Badens einerseits und dem Gemeinde- und Staatsarbeiterverband und dem Verband der Gemeindefürsorge und Straßenbahner Deutschlands andererseits in Frankfurt am Main im Jahre 1919 abgeschlossenen Tarifverträge betreffend die Vereinbarungen über die Regelung der Löhne der badiischen Arbeiter ab 1. April 1920 wird angenommen. Über einen weitergehenden Antrag, den Mannheimer Arbeiter unter Berücksichtigung der besonders teuren Lebensverhältnisse Mannheims gegenüber den anderen badiischen Großstädten eine Sonderzulage von 4 M. für Verheiratete und 2 M. für Ledige über 24 Jahre zu gewähren, soll Vorlage an den Bürgerversammlung erstattet werden.

Für 25 freihändige Verkäufe von Grundstücken der Gemarkung Mannheim wurde die Prüfung im Sinne des Sperrgesetzes vom 15. April 1919 vorgenommen. In keinem dieser Fälle wird ein Antrag auf Uebertragung des Vorkaufsrechts erhoben; dagegen ist für ein Grundstück in der ehemaligen Gemarkung Neckarau der Antrag auf Uebertragung des Vorkaufsrechts gestellt worden.

Die Ausführung der Erd-, Beton- und Maurerarbeiten für die Transformatorhäuser am Westplatz und am Redauer Uebergang wird an das Baugeschäft Ludwig Hohner hier vergeben.

Oberschlefiens Schlafstunde, Deutschlands Aufstieg oder Untergang.

Die bevorstehende Volksabstimmung in Oberschlesien, die nicht nur über das Schicksal dieses deutschen Landstriches in den südlichen Grenzmarken endgültig entscheidet, sondern auch eine Frage, die für Deutschlands fernere wirtschaftliche Entwicklung von ausschlaggebender Bedeutung ist, ihrer Lösung entgegengeführt hat auch die in Mannheim ansässigen Schleier zusammengeführt zu dem Bestreben, alle Abstimmungsberechtigten dahin zu bringen, daß sie in ihrer Heimat eilen und für das Verbleiben Oberschlesiens beim deutschen Reich eintreten. Gestern Abend fand die erste größere Veranstaltung der neu gegründeten landmannschaftlichen Bewegung im Museum des Rosenengartens statt. Als Redner war Herr Dr. Kleiner aus Rastatt, ein ausgezeichneter Kenner der oberchlefienschen Verhältnisse, der mit seinen wackeren, namentlich volkswirtschaftlich tiefgründigen Ausführungen Eindrücke hinterließ, die sicherlich weit über den Kreis der gestrigen Zuhörerzahl hinaus ausstrahlend und aufreißend wirken werden.

Der Ingenieur Williams, der Vorsitzende der Landesgruppe Baden der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier, eröffnete die behältnismäßig gut besuchte Versammlung mit herzlichsten Begrüßungsworten, mit denen er zugleich auf die Aufgaben und Ziele des Mannheimer Vereins der Schleier hinwies: alle abstimmungsberechtigten Oberschlesier zeitlos zu erfassen und am Abstimmungstage zur Urne zu führen. Ehe Herr

reihendeutscher Uraufführung am 15. Oktober den Chor „Ein weltliches Requiem“ für Sopran und Alt, gemischt und Knabenchor, Orgel und Orchester von Dr. Georg Rosenau (Rosenengarten in Stiermark) nach Gedichten seines Vaters zusammenstellte. Das Werk erscheint demnächst im Verlag von Max Brodhaus in Leipzig.

Richard Böh hat Lebenserinnerungen hinterlassen, denen er den Titel „Aus einem phantastischen Leben“ gab und die demnächst im Verlag von A. Engelhorn's Nachfolger in Stuttgart erscheinen werden. Das Buch hebt sich vornehmlich von der poetischen und literarischen Erinnerungsart ab. Diese Erinnerungsbücher sind ein geschichtliches und kulturgeschichtliches Dokument ersten Ranges, zugleich das schönste Denkmal für den Verstorbenen Richard Böh.

Zwei unbekannte Werke Berninis entsetzt. In den Räumen der Akademie der schönen Künste zu Siena hat, wie in der Kunstchronik berichtet wird, Prof. Arturo Villaggio einige bisher unbekannt eigenhändige Arbeiten Berninis aufgefunden. Es sind zwei Kompositionen des großen Barockmeisters, von denen das eine sich auf das Grabdenkmal Alexanders VII. in der Peterskirche bezieht, während das andere für einen Engel auf dem Ponte S. Angelo bestimmt war. Die beiden Modelle zeigen so unüberwindbar das Gepräge der künstlerischen Eigenart Berninis, daß Zweifel an ihrer Echtheit ausgeschlossen sind.

Ein neuer Krenz. Prof. Georg Stern von der Berliner Nationalgalerie hat im Nachlaß eines hannoverschen Sammlers ein Hauptwerk aus Krenzels bester Zeit gefunden. Das kleine Gemälde, das 1881 datiert ist, zeigt einen schlanken Mann — wahrscheinlich ein Wohnzimmer Krenzels aus der Ritterstraße — im Sauber des Dämmerlichts.

Hochschulnachrichten.

Die Privatdozenten für Philosophie an der Technischen Hochschule zu Darmstadt Professoren Dr. Julius Goldstein und Dr. Ernst Schrader, Lehrer für Psychotechnik, wurden zu außerordentlichen a. o. Professoren daselbst ernannt.

Am Alter von 85 Jahren ist der als Hygieniker bekannte Geh. Rat Professor Dr. Franz Anauß gestorben. — Von der phil. phil. Klasse der Heidelberger Akademie der Wissenschaften (Stiftung Heinrich Lang) wurden die Professoren der Theologie der heiligen Unversität Geh. Rat Dr. Bauer und Prof. Bobbermin zu außerordentlichen Mitgliedern der Akademie ernannt.

Prof. Dr. Panzer in Heidelberg hat den an ihn ergangenen Ruf auf den Lehrstuhl für ältere deutsche Sprache und Literatur an der Universität Köln angenommen.

Das Staatsministerium hat unterm 22. März d. J. beschlossen, den Ministerialrat Dr. phil. Frh. Hirsch im Finanzministerium auf 1. April d. J. zum ordentlichen Honorarprofessor in der allgemeinen Abteilung der Technischen Hochschule in Karlsruhe zu ernennen.

Der Musikforscher und Musikkritiker, Bruchhausent an der Berliner Universität Dr. phil. Georg Schünemann hat einen Ruf auf den Lehrstuhl der Musikwissenschaft in Heidelberg erhalten.

Kunst.

Kleinere Kunstnachrichten. Nach Wiener Blättermeldungen hat Gerhard Hauptmann seinen „Reichen Herold“, den er dem Burgtheater zur Aufführung überlassen hatte, wieder von dieser Bühne zurückgezogen. — Der Chemiker Volkmar erwarb zur

Dr. Kleiner das Wort ergreift, trat der Singverein Mannheim, der sich zu der vaterländischen Veranstaltung in der bereitwilligsten Weise zur Verfügung gestellt hatte, mit trefflicher Klangwirkung und fester Empfindung ein passendes Lied vor, das mit dem würdigen badiischen Sängerspruch eingeleitet wurde. Herr Dr. Kleiner, der mit dem Feiner und der Begleitung des achten Grenzmarkendeutschen sprach, konnte einleitend darauf hinweisen, daß nunmehr auch Baden zum Grenzlande geworden sei, daß er demnach für seine Ausführungen in Mannheim vollstes Verständnis finden werde. Bei einem Rückblick auf die politischen und wirtschaftlichen Ereignisse seit dem Versailler „Frieden der Gerechtigkeit“ stellte der Redner fest, daß die oberchlefiensche Frage schließlich eine deutsche Frage sei, weil ganz Deutschland nicht mehr lebensfähig ist, wenn ihm Oberschlesien entzogen wird. Einzig und allein der Selbsthilfe der deutschführenden oberchlefienschen Bevölkerung ist es zu verdanken, daß ihr das Selbstbestimmungsrecht zugestanden wurde. Der an der Grenze lauernde Völkch hat sofort befehl, wenn die Deutschen nicht 1/2 zu den Waffen greifen und den Einfall abgewehrt hätten. Die Oberschlesier sind fest entschlossen, die reichen Naturkräfte, die der Boden ihrer Heimat birgt, dem ganzen deutschen Volk zu erhalten, sie verlangen dafür aber, daß das ganze deutsche Volk hinter ihnen steht. Nur so kann das oberchlefiensche Deutschland gerettet werden, vor der Kolonisierung bewahrt werden, die die ganze deutsche Kultur vernichten würde. Oberschlesien wäre heute ein zweites Polen, wenn es in den Augusttagen des Jahres 1919 nicht durch die Oberschlesier mit Waffengewalt verteidigt worden wäre.

Der Redner, der sich als ein scharfblickender, kenntnisreicher Volkswirtschaftler ausweist, begründete alsdann in hochinteressanten Ausführungen die Lebensnotwendigkeit der Erhaltung Oberschlesiens beim Deutschen Reich. Nach der Abtretung der ost- und westpreussischen Provinzen, der Kohlen-, Erz- und Kalischiebe-Erzgebirgsregion und des Saargebietes, der Nahrungsmittelprodukt ansiebende Schließung soll den deutschen Reich nun noch das letzte wertvolle wirtschaftliche Vermögen Oberschlesiens mit seinem Reichum an Kohle, Zinn und Blei genommen werden. Die englischen Kohlenlager werden längst erschöpft sein, wenn in Oberschlesien noch viele Jahrzehnte lang die schwarzen Diamanten gefördert werden. Die polnische Unerschlichkeit hat sich sehr weit verbreitet. Hat doch ein im Rheinland erscheinendes polnisches Blatt recht offenherzig bekannt, daß die Polen Schichten mit Breslau und Bommern mit Stettin für sich beanspruchen. Dabei ist der Pole, wie der Redner überzeugend nachwies, völlig unfähig, hochkultivierte Länder überhaupt so zu verwerten, daß sie sich auf der jetzigen Höhe behaupten können. Oberschlesien wurde unter polnischer Herrschaft in seiner wirtschaftlichen Blüte und Kultur rasch zurückgehen und gar bald den traurigen Eindruck machen, den man gewinnt, wenn man die polnischen Grenzdistrikte betr. Überall Verfall, entsetzlicher Schmutz und Trägheit. Nur zur menschlichen Fortpflanzung ist der Pole fähig. In dieser Beziehung leistet er allerdings erstaunliches.

Nach Dr. Kleiners Ansicht ist die Zukunft Oberschlesiens nicht allein von der Volksabstimmung abhängig, sondern auch von der geomeuropäischen Weltlage. Die Stimmung ist 1/2 nicht schlecht in Oberschlesien. Das Land wird uns erhalten bleiben, wenn diese Stimmung erhalten bleibt. Selbst die sogenannten Wasserpolen, die eine Mischung von deutsch und polnisch sprechen, wollen von den Polen nichts wissen. Sie merken, daß sie nur die Arbeitstiere für die faulen Polen abgeben sollen. Geht man die Stimmung zwischen den englischen und französischen Besatzungstruppen. Die Franzosen verhalten sich zwar verhältnismäßig brav, weil sie zu weit vom Mutterland entfernt sind, aber es kommen doch Uebergriffe aus dem Westen vor, die sie in Ruhe lassen können. Da ist es denn immer der Engländer, der dem Bruder Franzos in den Arm fällt und ihm zu verstehen gibt, daß Oberschlesien bis jetzt noch deutsches Land ist. So darf man die Hoffnung hegen, daß uns Oberschlesien erhalten bleibt, wenn mit den Oberschlesiern alle deutschen Volkswesen an den Sieg bei der Abstimmung glauben, wenn das ganze deutsche Volk von der Verantwortlichkeit der oberchlefienschen Sache festest Überzeugung ist und sich mit allen verlässlichen Kräften dafür einsetzt. In dieser unerschütterlichen Hoffnung, welche aber auch in dem normalen kommenden Appell: am Abstimmungstage zur Urne zu sein, liegt die inhaltreiche Botschaft aus.

Nach zwei weiteren Vorträgen des Sinapertins wurde mit Vorbehalt des Vorsitzenden einstimmig die Abendung solander Begrüßungskomitees an die Vereinten Verbände heimattreuer Oberschlesier beschlossen.

Eine 1000 im Museum des Rosenengartens in Mannheim versammelte Frauen und Männer aller Stände und Parteilichungen überließen dem Verband heimattreuer Oberschlesier treudeutsche Grüße mit dem Gebets, in dieser schweren Zeit die Heimat zu schützen. Wir alle werden am Tage der Abstimmung unser Deutschland stolz bekennen.

Landesgruppe Baden; Williams.

Eine Teller Sammlung, die für die Mannheimer landmannschaftliche Vereinigung veranstaltet wurde, erzielte unter dem tiefen Eindruck des Abends ein sehr schönes Ergebnis.

Der hiesige Evang. Arbeiterverein begeht am kommenden Sonntag, den 11. April die Feier seines 30-jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß findet vormittags 10 Uhr ein Festgottesdienst in der Konfirmandenkirche unter Mitwirkung des Hofmannschoors und der Gesangsabteilung des Vereins statt; auf nachmittags 6 Uhr ist eine Abendunterhaltung in das Ballhaus anberaumt, in welcher denjenigen Mitgliedern, die 25 Jahre dem Vereine ununterbrochen angehören — ihre Zahl beträgt 70 — eine besondere Ehrung zuteil werden wird. Das Jubiläumsfest ist geeignet, die Aufmerksamkeit des gesamten evangelischen Teiles der Einwohnerschaft auf den Verein zu lenken, über dessen Bestrebungen und Einrichtungen wir auf Ersuchen folgendes mitteilen:

Der evang. Arbeiterverein betrachtet es als seine Aufgabe, die Arbeiterhoffnung für das Evangelium zu gewinnen, an der geistigen, religiös-sittlichen und sozialen Hebung des Arbeitervolkes zu arbeiten und durch Bedienung gegenseitigen Verständnisses die tiefe Kluft zu überbrücken, die die verschiedenen Stände unseres Volkes von einander trennt. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gelehrt, wie nötig eine Stärkung und Hebung der Kräfte ist, die der Gottentfremdung, dem Materialismus und dem Klassenhaß entgegenarbeiten müssen. Die tiefe religiöse und sittliche Not unserer Zeit verlangt die Vereinstätigkeit zu der Hilfe aller evang. Glaubensgenossen, sie in ihrer religiös-sozialen, nat. anal-erzieherischen und sozial-verbindenden Arbeit durch Eintritt in den Verein zu unterstützen. Der Mannheimer Verein ist ein Glied des badiischen Landesverbandes evang. sozialer Arbeiter- und Männervereine, dessen Vorstand die evangelisch-sozialen Bewegung leitet und ihre Ziele durch Herausgabe eines Verbandsblattes und Anstellung eines Generalsekretärs — der hier in Mannheim Bohn- und Amstift haben wird — zu fördern sucht. Die örtliche Organisation ist bestrebt, ihre Aufgabe durch Veranstaltung monatlicher Vorträge und Sprechungsabende, durch Pflege edler Geselligkeit, durch Unterhaltung einer Kasse, einer Lebensversicherung und einer Sterbekasse zu erfüllen. Der Vereinsbeitrag beträgt monatlich einschließlich des Beitrags zur Kasse und Sterbekasse 1 Mark. Die Verbandsbeiträge werden jedem Mitgliede alle 14 Tage frei ins Haus geliefert.

Wegen die Jubiläumfeier des kommenden Sonntags dazu beitragen, der evangelisch-sozialen Sache neue Freunde und Anhänger zuzuführen.

Verfehlt wurde Justizsekretär Karl Wunderle beim Amtsgericht Billingen zum Notariat Waldshut.

In den Ruhestand versetzt wurden die Forstamtsvorstände, Forstmeister Erwin Wagg in Eisingen, Emil Sell in Ueberlingen und Hermann Schimpf in Bruchsal ihrem Ansuchen entsprechend und Justizsekretär Karl Sieber beim Landgericht Freiburg auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters.

Entlassen wurde vom kath. Oberstudienrat Revisor Wilhelm Hopp auf sein Ansuchen aus dem Dienste der kath. kirchlichen Vermögensverwaltung behufs Uebertritts in den Dienst der Reichsfinanzverwaltung.

Vorsüßiger Verbleib der badiischen Truppen in der neutralen Zone. Wie der „Badischen Presse“ von zuständiger Stelle berichtet wird, können die Truppen der 50 Kilometerzone auch nach dem 10. April an ihren Standorten verbleiben, bis von den alliierten Regierungen weitere Entscheidungen getroffen sind.

Sommerfahrplan. Im laufenden Jahre tritt der Sommerfahrplan bei allen badiischen Verwaltungen voraussichtlich am 1. Juni in Kraft.

Durchgehende Züge Holland-Schweiz. Die bisher in den holländischen Schnellzügen 2282/2281 laufenden zwei direkten Wagen nach und von Genoa werden bis auf weiteres nur nach und bis Basel Schweizer Bundesbahnhof geführt. Die übrigen in den Zügen laufenden Wagen verkehren, wie bereits seither, bis und ab Basel badiischer Bahnhof.

Personenjugoverkehr Mannheim-Campertheim-Frankfurt am Main- und Feiertagen. Seit Sonntag den 4. April bestehen, außer an Werktagen, auch Sonn- und Feiertags die nachstehenden durchgehenden Personenjugoverbindungen zwischen Mannheim und Frankfurt über die Niederrhein: Richtung Mannheim-Frankfurt: Personenjug 2683 Mannheim Hbf. ab 10.17 vorm., Frankfurt an 1.20 nachm.; Personenjug 2705 Mannheim Hbf. ab 6.33 nachm., Frankfurt an 9.36 nachm.; Richtung Frankfurt-Mannheim: Personenjug 2666 ab 6.32 vorm., Mannheim an 9.36 vorm., Personenjug 2678 Frankfurt ab 2.45 nachm., Mannheim an 5.52 nachm.

Fahrplanänderungen. Seit Donnerstag ist Zug 1523 auf der Strecke Denzlingen-Ulm wie folgt später gelegt worden: Denzlingen ab 5.27 nachm., Waldkirch an 5.43, ab 5.46, Ulm an 6.16 nachmittags.

Fahrtkartenverkauf 4. Klasse im Verkehrsverein. Unterstützt von der Handelskammer und der Stadtverwaltung hat der Verkehrsverein eine dringende Eingabe an die Generaldirektion der badiischen Staatseisenbahnen gerichtet, um Befreiung des Verkaufs von Fahrkarten 4. Klasse. Gesehrlicherweise war diese Eingabe von Erfolg begleitet. Der Verkehrsverein behält vorerst bis zur Entscheidung des Reichsverkehrsministeriums den Verkauf von Fahrkarten 1-4. Klasse. Die befristete Rationierung des Sonntags-Fahrkartenverkaufs ist nach Mitteilung der Generaldirektion nicht in Aussicht genommen. Da in der Stadt das Gerücht verbreitet ist, es sei beschlagnahmt, an Sonntagen die doppelten Fahrpreise zu erheben, so sei nachträglich festgestellt, daß dies nicht den Tatsachen entspricht.

Von der Handels-Hochschule Mannheim. Die Vorlesungen des Sommersemesters 1920 beginnen am 20. April. Im Programm sind wiederum mehrere Vorlesungen grundlegender Art auf den verschiedenen Wissensgebieten enthalten, deren Stunden so gelegt sind, daß auch die bereits im praktischen Leben stehenden sie besuchen können und zu denen Damen und Herren ohne Nachweis einer bestimmten Vorbildung zugelassen werden. Näheres ist aus dem heutigen Veröffentlichung der Hochschule im Anzeiger, sowie aus dem gedruckten Programm ersichtlich. Zur näheren Auskunftserteilung steht das Sekretariat der Handels-Hochschule (A 4, 1) gern zur Verfügung, so Anmeldungen schon jetzt während der üblichen Geschäftsstunden (9-12 vormittags und 3-6 Uhr nachm.) entgegengenommen werden.

Das Landesstrafmuseum in Karlsruhe ist in die Grenabteilung verlegt worden. Die Leitung des Museums wurde dem Vorstand der Gendarmeninspektion, Major Seneca, übertragen.

60. Geburtstag. Am 10. April vollendet ein um das badiische Handwerk verdienter Mann Ratsrat Ewald Jermann in Bruchsal, sein 60. Lebensjahr. Als Sohn des Ausschreibungsmeisters Jermann wurde der Jubilar am 10. April 1860 in Bruchsal geboren, besuchte dort die Volksschule und das Gymnasium und erlernte das Raderhandwerk. Dann war er in Wänden und später in Bruchsal ein eigenes Geschäft gründer. Seit März 1887 steht Jermann an der Spitze des Gewerbevereins seiner Vaterstadt und das Vertrauen des badiischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen genandt. Der Handwerkerkammer Karlsruhe gehört er seit deren Gründung mit nur zweijähriger Unterbrechung an. Seine Fähigkeiten haben ihn am 1. April 1914 an die Spitze der Handwerkerkammer geführt. Als Stadtrat seiner Heimatstadt findet seine fachliche und sachliche Arbeit die verdiente Anerkennung. Sein uneigennütziges Wirken im Dienste des Gemeinwohlens wurde durch mehrere Auszeichnungen anerkannt. Der Handwerkerkammer Badens verbandt Ewald Jermann die Gründung einer Anzahl segensreicher sozialer Einrichtungen. So wurden auf seine Anregung gegründet: Am November 1896 ein Krankenhaus für Handwerker in Bruchsal im Januar 1899 die erste Kranken- und Sterbekasse für selbständige Gewerbetreibende in Bruchsal, im April 1904 die Bruchsaler Sterbekasse. Des weiteren im Januar 1910 eine Krankenkasse für selbständige Handwerker und Gewerbetreibende für den Handwerkerkammerbezirk Karlsruhe mit dem Sitz in Bruchsal, die im Jahre 1916 mit der Krankenkasse des Landesverbandes badiischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen verschmolzen wurde.

25-jähriges Arbeitsjubiläum. Am heutigen Samstag begeht Herr Werkmeister Josef Schaefer, Rangenröthelr. 68, sein 25-jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Benz u. Co., Mannheim-Waldhof.

Vereinsjubiläum.

Der hiesige Evang. Arbeiterverein begeht am kommenden Sonntag, den 11. April die Feier seines 30-jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß findet vormittags 10 Uhr ein Festgottesdienst in der Konfirmandenkirche unter Mitwirkung des Hofmannschoors und der Gesangsabteilung des Vereins statt; auf nachmittags 6 Uhr ist eine Abendunterhaltung in das Ballhaus anberaumt, in welcher denjenigen Mitgliedern, die 25 Jahre dem Vereine ununterbrochen angehören — ihre Zahl beträgt 70 — eine besondere Ehrung zuteil werden wird. Das Jubiläumsfest ist geeignet, die Aufmerksamkeit des gesamten evangelischen Teiles der Einwohnerschaft auf den Verein zu lenken, über dessen Bestrebungen und Einrichtungen wir auf Ersuchen folgendes mitteilen:

Der evang. Arbeiterverein betrachtet es als seine Aufgabe, die Arbeiterhoffnung für das Evangelium zu gewinnen, an der geistigen, religiös-sittlichen und sozialen Hebung des Arbeitervolkes zu arbeiten und durch Bedienung gegenseitigen Verständnisses die tiefe Kluft zu überbrücken, die die verschiedenen Stände unseres Volkes von einander trennt. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gelehrt, wie nötig eine Stärkung und Hebung der Kräfte ist, die der Gottentfremdung, dem Materialismus und dem Klassenhaß entgegenarbeiten müssen. Die tiefe religiöse und sittliche Not unserer Zeit verlangt die Vereinstätigkeit zu der Hilfe aller evang. Glaubensgenossen, sie in ihrer religiös-sozialen, nat. anal-erzieherischen und sozial-verbindenden Arbeit durch Eintritt in den Verein zu unterstützen. Der Mannheimer Verein ist ein Glied des badiischen Landesverbandes evang. sozialer Arbeiter- und Männervereine, dessen Vorstand die evangelisch-sozialen Bewegung leitet und ihre Ziele durch Herausgabe eines Verbandsblattes und Anstellung eines Generalsekretärs — der hier in Mannheim Bohn- und Amstift haben wird — zu fördern sucht. Die örtliche Organisation ist bestrebt, ihre Aufgabe durch Veranstaltung monatlicher Vorträge und Sprechungsabende, durch Pflege edler Geselligkeit, durch Unterhaltung einer Kasse, einer Lebensversicherung und einer Sterbekasse zu erfüllen. Der Vereinsbeitrag beträgt monatlich einschließlich des Beitrags zur Kasse und Sterbekasse 1 Mark. Die Verbandsbeiträge werden jedem Mitgliede alle 14 Tage frei ins Haus geliefert.

Wegen die Jubiläumfeier des kommenden Sonntags dazu beitragen, der evangelisch-sozialen Sache neue Freunde und Anhänger zuzuführen.

Verfehlt wurde Justizsekretär Karl Wunderle beim Amtsgericht Billingen zum Notariat Waldshut.

In den Ruhestand versetzt wurden die Forstamtsvorstände, Forstmeister Erwin Wagg in Eisingen, Emil Sell in Ueberlingen und Hermann Schimpf in Bruchsal ihrem Ansuchen entsprechend und Justizsekretär Karl Sieber beim Landgericht Freiburg auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters.

Entlassen wurde vom kath. Oberstudienrat Revisor Wilhelm Hopp auf sein Ansuchen aus dem Dienste der kath. kirchlichen Vermögensverwaltung behufs Uebertritts in den Dienst der Reichsfinanzverwaltung.

Vorsüßiger Verbleib der badiischen Truppen in der neutralen Zone. Wie der „Badischen Presse“ von zuständiger Stelle berichtet wird, können die Truppen der 50 Kilometerzone auch nach dem 10. April an ihren Standorten verbleiben, bis von den alliierten Regierungen weitere Entscheidungen getroffen sind.

Sommerfahrplan. Im laufenden Jahre tritt der Sommerfahrplan bei allen badiischen Verwaltungen voraussichtlich am 1. Juni in Kraft.

Durchgehende Züge Holland-Schweiz. Die bisher in den holländischen Schnellzügen 2282/2281 laufenden zwei direkten Wagen nach und von Genoa werden bis auf weiteres nur nach und bis Basel Schweizer Bundesbahnhof geführt. Die übrigen in den Zügen laufenden Wagen verkehren, wie bereits seither, bis und ab Basel badiischer Bahnhof.

Personenjugoverkehr Mannheim-Campertheim-Frankfurt am Main- und Feiertagen. Seit Sonntag den 4. April bestehen, außer an Werktagen, auch Sonn- und Feiertags die nachstehenden durchgehenden Personenjugoverbindungen zwischen Mannheim und Frankfurt über die Niederrhein: Richtung Mannheim-Frankfurt: Personenjug 2683 Mannheim Hbf. ab 10.17 vorm., Frankfurt an 1.20 nachm.; Personenjug 2705 Mannheim Hbf. ab 6.33 nachm., Frankfurt an 9.36 nachm.; Richtung Frankfurt-Mannheim: Personenjug 2666 ab 6.32 vorm., Mannheim an 9.36 vorm., Personenjug 2678 Frankfurt ab 2.45 nachm., Mannheim an 5.52 nachm.

Fahrplanänderungen. Seit Donnerstag ist Zug 1523 auf der Strecke Denzlingen-Ulm wie folgt später gelegt worden: Denzlingen ab 5.27 nachm., Waldkirch an 5.43, ab 5.46, Ulm an 6.16 nachmittags.

Fahrtkartenverkauf 4. Klasse im Verkehrsverein. Unterstützt von der Handelskammer und der Stadtverwaltung hat der Verkehrsverein eine dringende Eingabe an die Generaldirektion der badiischen Staatseisenbahnen gerichtet, um Befreiung des Verkaufs von Fahrkarten 4. Klasse. Gesehrlicherweise war diese Eingabe von Erfolg begleitet. Der Verkehrsverein behält vorerst bis zur Entscheidung des Reichsverkehrsministeriums den Verkauf von Fahrkarten 1-4. Klasse. Die befristete Rationierung des Sonntags-Fahrkartenverkaufs ist nach Mitteilung der Generaldirektion nicht in Aussicht genommen. Da in der Stadt das Gerücht verbreitet ist, es sei beschlagnahmt, an Sonntagen die doppelten Fahrpreise zu erheben, so sei nachträglich festgestellt, daß dies nicht den Tatsachen entspricht.

Von der Handels-Hochschule Mannheim. Die Vorlesungen des Sommersemesters 1920 beginnen am 20. April. Im Programm sind wiederum mehrere Vorlesungen grundlegender Art auf den verschiedenen Wissensgebieten enthalten, deren Stunden so gelegt sind, daß auch die bereits im praktischen Leben stehenden sie besuchen können und zu denen Damen und Herren ohne Nachweis einer bestimmten Vorbildung zugelassen werden. Näheres ist aus dem heutigen Veröffentlichung der Hochschule im Anzeiger, sowie aus dem gedruckten Programm ersichtlich. Zur näheren Auskunftserteilung steht das Sekretariat der Handels-Hochschule (A 4, 1) gern zur Verfügung, so Anmeldungen schon jetzt während der üblichen Geschäftsstunden (9-12 vormittags und 3-6 Uhr nachm.) entgegengenommen werden.

Das Landesstrafmuseum in Karlsruhe ist in die Grenabteilung verlegt worden. Die Leitung des Museums wurde dem Vorstand der Gendarmeninspektion, Major Seneca, übertragen.

60. Geburtstag. Am 10. April vollendet ein um das badiische Handwerk verdienter Mann Ratsrat Ewald Jermann in Bruchsal, sein 60. Lebensjahr. Als Sohn des Ausschreibungsmeisters Jermann wurde der Jubilar am 10. April 1860 in Bruchsal geboren, besuchte dort die Volksschule und das Gymnasium und erlernte das Raderhandwerk. Dann war er in Wänden und später in Bruchsal ein eigenes Geschäft gründer. Seit März 1887 steht Jermann an der Spitze des Gewerbevereins seiner Vaterstadt und das Vertrauen des badiischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen genandt. Der Handwerkerkammer Karlsruhe gehört er seit deren Gründung mit nur zweijähriger Unterbrechung an. Seine Fähigkeiten haben ihn am 1. April 1914 an die Spitze der Handwerkerkammer geführt. Als Stadtrat seiner Heimatstadt findet seine fachliche und sachliche Arbeit die verdiente Anerkennung. Sein uneigennütziges Wirken im Dienste des Gemeinwohlens wurde durch mehrere Auszeichnungen anerkannt. Der Handwerkerkammer Badens verbandt Ewald Jermann die Gründung einer Anzahl segensreicher sozialer Einrichtungen. So wurden auf seine Anregung gegründet: Am November 1896 ein Krankenhaus für Handwerker in Bruchsal im Januar 1899 die erste Kranken- und Sterbekasse für selbständige Gewerbetreibende in Bruchsal, im April 1904 die Bruchsaler Sterbekasse. Des weiteren im Januar 1910 eine Krankenkasse für selbständige Handwerker und Gewerbetreibende für den Handwerkerkammerbezirk Karlsruhe mit dem Sitz in Bruchsal, die im Jahre 1916 mit der Krankenkasse des Landesverbandes badiischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen verschmolzen wurde.

25-jähriges Arbeitsjubiläum. Am heutigen Samstag begeht Herr Werkmeister Josef Schaefer, Rangenröthelr. 68, sein 25-jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Benz u. Co., Mannheim-Waldhof.

Handel und Industrie.

Pfalzwerke A.-G., Ludwigshafen a. Rh.

Der Bericht des Vorstandes sagt u. a. über das Geschäftsjahr 1918/19 (ausgehend 1. Juli 1918 bis 30. Juni 1919): Die im vorjährigen Bericht erwähnte Aufstellung der 10000-Kilowatt-Turbine in Hornburg wurde in Betrieb genommen. Ebenso wurde der Bau der 10000-Volt-Verbindungsleitung Pfalzwerke-Murgwerke, Pfälzische Seite, zu Ende geführt und die 10000-Volt-Stationen Mundenheim und Hornburg fertiggestellt und sämtlich dem Betrieb übergeben.

Die Bilanz verzeichnet u. a. Grundstücke 288 767 M (Zugang 56 608 M), Gebäude 1 681 Mill. M (Zugang 43 854 M). Maschinen und Einrichtungen erfuhren einen Zugang von 1 5 Mill. M, so daß sich ihr Bilanzwert von 3 29 Mill. auf 4 79 Mill. M erhöht. Die Zugänge hängen mit der Fertigstellung der 20000 Volt- und 100000 Volt-Leitungen zusammen.

Nach der Gewinn- und Verlustrechnung ergibt sich ein Gewinn von 212 295 M, hierzu Vortrag am 1. Juli 1918 203 245 M, so daß sich der Gesamtergebnis auf 715 540 M (i. V. 695 309 M) erhöht. Davon gehen ab 5% für die gesetzlichen Rücklage 35 777 M. Somit verbleibt ein Gewinn von 679 763 M. Hieraus wird für das 7. Geschäftsjahr eine Dividende von 6% (i. V. 5%) vorgeschlagen, wobei dann ein Vortrag von 269 226 M für neue Rechnung bleibt.

Japan und die Beschlagnahme deutschen Eigentums.

Ein Berliner Blatt erfährt aus japanischen Kreisen, daß es in der Absicht Japans liegt, die während des Krieges beschlagnahmten Interessen auf direktem Wege zu regeln, und zwar beabsichtigt die japanische Regierung, deutsche Guthaben bis zu 10000 Yen völlig freizugeben. Bei darüber hinausgehenden Objekten soll gleichfalls ein größerer Teil den Besitzern sofort ausbezahlt und der Rest vorläufig für Zwecke der Wiedergutmachung und Entschädigung von durch Deutsche benachteiligten Japanern zurückbehalten werden.

Was die Schantung-Eisenbahn betrifft, so sind nach den Bestimmungen des Friedensvertrages alle deutschen Rechte an der Eisenbahn mit allem Zubehör usw. japanisches Eigentum. Aber diese Tatsache stehe der Entschädigung der deutschen Privatrechte nicht im Wege, wenn von deutscher Seite nachgewiesen werde, daß die Schantungbahn nicht Staats-, sondern deutscher Privatbesitz ist.

Berliner Metallbörse vom 9. April.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Elektrolytkupfer, Raffinadkupfer, Hüttenweichblei, Hüttenzinn, etc.

Frankfurter Abendbörse.

w. Frankfurt, 9. April. (Draht.) Das Geschäft war im allgemeinen nicht umfangreich. Eine Ausnahme machten lediglich Olivaminen, welche 1130-1140, +65, Oliv-Genußseife, welche 795-800 +100 M. höher umgingen. South West schwächte sich 18% ab 175. Von sonstigen Auslandspapieren wurden Kanada 1150-1140, Deutsch-Petroleum 670, Westsibiriana zu 153 umgesetzt. Schantungbahn 5% gebessert 665. Regere Umsätze vollzogen sich in Deutsch-Überset Elektr., welche 1260 bis 1245 gehandelt wurden. Hapag zogen an 200-200, Nordl. Lloyd 192-194. Unter den Montanpapieren machte sich weiter Abgabeneigung bemerkbar; es notierten Kali Westergeln 780-20%, Phoenix Bergbau 485-10%, Lothringer Hütte 328-9%, Zellstoff Aschaffenburg stellten sich 585-4 1/2%, Waggonfabrik Fuchs 408-4%, während Badische Anilin 570-567 1/2% einblieben. Unter den Lokalpapieren gingen Gummi-Fabrik Peter zu 467, Scheideanstalt zu 631, Baugesellschaft Hoch- und Tiefbau zu 155, Adlerwerke Kiever zu 339 und Metallbank zu 257 um. Nationalbank für Deutschland fest; 148 3/4. Reichsanleihe 76%, mexikanische Anleihen schwankend.

Table with 3 columns: a) Staatspapiere u. Bankaktien, b) Bergbau und Eisenindustrie, c) Steino und Erdöl-Industrie, d) chem. u. elektr. Industrie, e) Sonstige Industrie-papiere.

Mannheimer Effektenbörse. Auch gestern standen die Aktien des Verein chem. Fabriken im Vordergrund des Interesses. Dieselben wurden zu den Kursen von 520% und 530% gehandelt. Nachbörlich notierten diese Aktien 560 Geld. Sonst wurden noch begehrt: Benz zu 320%, Mannheimer Gummi zu 335%, Rhein. Elektrizitäts-Aktien zu 174%, Schlick zu 220%, Südd. Draht zu 228% und Zellstofffabrik Waldhof zu 337%.

Wirtschaftliche Rundschau.

Wiederaufbau der Donauschiffahrt. Den M. N. N. wird von einem Sonderkorrespondenten folgendes mitgeteilt: Der Initiative einiger Schiffahrtsgesellschaften ist es gelungen, die Donau dem Verkehr wieder dienstbar zu machen. Es sind Verhandlungen zum Abschlusse gekommen, die den gemeinsamen Transport von Petroleum, Oelen, Benzin und Rohölen von Rumänien nach Süd-slawien, Ungarn, Deutsch-Oesterreich und Deutschland betreffen. An diesem Transport auf dem Wasserwege sind beteiligt die Bayerische Lloyd, die Süddeutsche Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft und die Serbische Schiffahrtsgesellschaft. Der Anschluß einer weiteren Gesellschaft, mit der noch verhandelt wird, steht im Aussicht. Diese Gesellschaften werden für den obigen Zweck ihre Tankschiffe in gemeinsame Benützung nehmen.

Glüterverkehr im Hafen zu Ludwigshafen im Monat März. Zufuhr zu Berg: 138 910 t, zu Tal 7642, zus. 146 552 t; Abfuhr zu Berg 3523 t, zu Tal 12 997,5 t, zus. 16 520,5 t. Gesamtverkehr: 163 073,5 t gegenüber 166 415 t im Monat Februar 1920.

Ausdehnung der Sinner-A.-G. Karlsruhe-Grünwinkel. Zwischen diesem Unternehmen und der Mühlburger Brauerei vorm. Freiherrl. v. Seldenecksche Brauerei in Karlsruhe-Mühlburg sind Verschmelzungsbestrebungen im Gange, dergestalt, daß letztere Gesellschaft in ersterer aufgeht. Die Mühlburger Brauerei beruft eine außerordentliche Generalversammlung zum Zwecke der Genehmigung des Uebereignungsvertrages.

Deutsche Schiffsplandbriefbank A.-G. in Berlin. Es wurde ein Reingewinn von M. 100 413 (i. V. 7808) erzielt, woraus eine erste Dividende von 5% (0) verteilt wird. Es wurden 240 Darlehen abgeschlossen und darauf M. 20 Mill. ausbezahlt, wogegen an Plandbriefen bisher M. 14,35 Mill. verausgabt wurden.

Neueste Drahtberichte.

Neuer Kapitalbedarf der Knorr-Bremse-A.-G. w. Berlin, 8. April. (Draht.) Die Generalversammlung der Knorr-Bremse-A.-G. in Berlin-Lichtenberg setzte die Dividende auf 15% (i. V. 14) fest. Die erfolgte Kapitalerhöhung um Mark 10 Millionen auf M. 25 Mill. genügt nicht, die Gesellschaft müsse eine weitere Erhöhung von mindestens gleicher Stärke vorsehen. Die Außenstände erhöht sich auf M. 24 (i. V. 12,5) Millionen. Vorräte stehen mit M. 36,70 (30,7) Mill. zu Buch. Kreditoren betragen M. 53 (14,48) Mill. Der Bruttogewinn ist zuzüglich Vortrag mit M. 11,03 (8,99) Mill. ausgewiesen. Der Reingewinn beträgt M. 2,68 (2,55) Millionen.

Mosel- und Saar-Versicherungs-A.-G. in Trier. w. Berlin, 9. April. (Draht.) Unter dieser Firma ist mit 30 Mill. M Grundkapital eine Gesellschaft neugegründet worden, die Feuerversicherungen, ferner Versicherungen gegen Einbruchdiebstahl, Brandunglück, Wasserschäden, Transportversicherungen, sowie Unfall- und Haftpflichtversicherungen aller Art aufnehmen soll.

Waren und Märkte.

Mannheim, 9. April. (Wochenbericht.) Die Marktlage ist erschütterter. Der allzu stark gespannte Preisbogen gibt nach. Kaffee sind im Wert um etwa ein Drittel zurückgegangen. Rohhäute erlitten eine Preisinbuße um etwa 30%. Rinderhäute von 14-20%. Bei der Stuttgarter Versteigerung blieben die Erlöse um rund 20% hinter den letzten zurück. Sehr scharf prägte sich die mattere Haltung bei Kalfellen aus, wo zum Teil so niedrige Gebote abgegeben wurden, daß der Zuschlag verweigert bzw. die Ware zugezogen wurde. Im freien Verkehr war es ausnehmend still.

Der Verkehr am Ledermarkt hielt sich in sehr engen Grenzen angesichts der matteren Lage am Rohwarenmarkt. Die Lederherstellung weist auf ihre hochbezahlte Rohware u. a. hin, um die Nichtgewährung von Preisausschlägen zu rechtfertigen. Vermehrte Angebote in ausländischen Leder tauchen am deutschen Markt auf, die sich unter den Sätzen bewegen, die heute für deutsche Erzeugnisse verlangt werden. So für Hemlockleder etwa 108-112 M das Kilogr. gerinwertiger Ware; ferner elassisches Vacheleder zu 98 bis 103 M das Kilogramm. Die Weiterentwicklung ist ungewiß.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Table with 7 columns: Pegelstation vom Rhein, Datum (5, 6, 7, 8, 9, 10), Bemerkungen. Stations include Solbiterinsel, Kahl, Mannheim, etc.

Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

Table with 2 columns: Datum and Wetterausichten. Dates from 11 April to 17 April.

Witterungsbericht.

Table with 7 columns: Datum, Barometerstand morgens 7 Uhr, Temperatur morgens 7 Uhr, Temperatur in der Nacht, Niederschlag, Höchsttemp. des vorgehenden Tages, Wind, Bewölkung.

Druckverteilung: Dr. Fritz Goldensbaum. Verantwortlich für Inhalt: Dr. Fritz Goldensbaum; für Druck: Dr. Fritz Goldensbaum; für Anzeigen: Carl Hügel. Druck und Verlag: Druckerei Dr. Hans, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, K. 4.

\* Eine Versteigerung gegen den „weißen Terror“ sollte gestern Nachmittag 3 Uhr im Riebelhaus stattfinden. Durch Handgeld wurde hierzu durch den Auktionsmeister Herr H. B., U. C. H., R. P. D. und H. E. U. eingeladen. Bei angelegener Zeit hatten sich vor dem Auktionsmeister etwa 120-140 Personen eingefunden, die größtenteils aus Teilnehmern des am diese Zeit gerade beendeten Verfallens der Erwerbslosen, die im Verfallensjahr hantieren, bestanden. Durch einen Sprecher äußerte man dann auf den Auktionsmeister, daß die geplante Versteigerung gegen den weißen Terror abgelehrt worden ist. Die „Volksversammlung der Revolutionären Betriebsräte“ habe diese Versteigerung beschlossen unter Zustimmung der in der U. C. H. organisierten Mitglieder der „Revolutionären Betriebsräte“. Durch ein Befehl seien die Unterführer auf den Auktionsmeister zurückzuführen. Das Kommando zwischen H. B. und U. C. H. hätte wegfallen müssen. Die U. C. H. habe geäußert, das sei eine Schikane der U. C. H. und habe deshalb über Beteiligung an dem Versteigerung, Unterführer wurde diese Mitteilung entgegengenommen, und dann verweist sich das Kommando in alle Winde. So wurde aus dem geplanten Versteigerung gegen den „weißen Terror“ ein Nichts.

F. Die Baumblüte in Rheinbessen hat fast überall eingesetzt. In den „Länd“ bei Simsbühl stehen zur Zeit etwa 50 000 Birkblühdüme in voller Blüte und bilden ein schönes weiches Blütenmeer. In der Gemarkung Seimbühl stehen 100 000 der Obstbäume in voller Blütenpracht.

Sportliche Rundschau.

Die Mannheimer Pferderennen.

hatten am Dienstag Rennungsloos für die kleineren Ausstellungen des britischen und amerikanischen Rennens, außerdem der zweite Einlauf zu sehen für die Badenla, das Rheinla-Jagdrennen, das Brämlen-Landrennen und den Preis von der Pfalz. Die Ergebnisse sind betriebend und haben die Erwartung bestätigt, daß die Zahl der nicht lebenden Pferde eine geringere ist, als wenn der erste Rennungsloos große Rennungsloos vereinigt. In der Badenla sind nur 7 Pferde ausgeschrieben, im Rheinla- und Brämlen-Landrennen je 4, im Preis von der Pfalz 6. Die Zahl der Starterberechnungen verbleibt demnach von der Amerikaner Verhältnisse auf zu werden. Meistens sind westdeutsche und südwestdeutsche Ställe engagiert, während der hohe Norden, offensichtlich wegen der teuren Frachtkosten, zurückgeblieben ist. Da sich diese Ställe größtenteils mit den für Mannheim genannten Pferden auch für das Frankfurter April-Rennen verpflichtet haben, ist mit deren Reise nach Mannheim bestimmt zu rechnen und sind infolgedessen auch gute Fahrer zu erwarten. Dem Rennbetrieb schien in letzter Zeit eine neue Gefährdung zu drohen, indem nämlich den Trainern eröffnet worden war, daß in Zukunft aufgrund einer Verfügung des preussischen Eisenbahnministers keine Wagen für den Transport der Rennpferde mehr auf den Bahnhöfen. Durch die Verfügungen des Union-Clubs bei den zuständigen Stellen scheint diese Anordnungen eine befriedigende Lösung gefunden zu haben, inwiefern man darüber zu erwarten ist, daß der Eisenbahnminister der Beförderung von Rennpferden Sonderleistungen in den Monaten, nachdem der Landwirtschaftsminister (für Preußen) die Kennzeichnung und die Rennen selbst anordnet hat. Wir müssen hoffen, daß dem Verbotstransport nach Frankfurt und nach Mannheim keine ähnlichen Schwierigkeiten bereitet werden. Die Badenla vereinigt noch 22 Pferde, das Brämlen-Landrennen 13, Preis von der Pfalz und Rheinla-Landrennen je 10, Gesamtsumme für: Preis von der Pfalz 18, Schwarzwald-Jagdrennen 14, Preis von der Pfalz 19, Schwarzwald-Jagdrennen 9. Das Mannheimer Programm vereinigt nach dem heutigen Stand insgesamt noch 361 Starterpferde.

Internationale Ringen- u. Bogenschießfest im Knosentheater.

Am gestrigen Freitag konnte durch der neu in die Konkurrenz eingetragene Finnländer Bogenschütze mit seinem bärenhaften Körper den letzten, aber höchst gebauten Wettbewerb im Ringen in der kurzen Zeit von 1/2 Minuten mit Ausheben und Wälze abstritten. Im zweiten Gang fanden sich zwei technisch äußerst hervorragende Ringler gegenüber: Sauerer und Guntewald. Alle angewandten Kräfte und Taktik nichts, die Aufstellung blieb aus. Die Sauerer des Rechts war die Disqualifikation des Velen Mainz, der dem Mannheimer Bogenschießfest zugewiesene, aber noch dreimaliger Verpasung es nicht unterließ, immer wieder mit verbotenen Mitteln zu arbeiten, wobei das Schiedsgericht wegen für diesen Kampf disqualifizieren mußte und Schiedsrichter der Sieg zugewiesen wurde. Heute Samstag findet der Entscheidungskampf Otto Ertzen mit Eckleitner statt. (Weiteres Anzeigenteil.)

Pferdefeuer.

Die Hinführung des Stadler Rennpferdes soll nach einer Meldung des „Deutschen Sport“ zum Herbst bevorstehen. Wolfram hat man im Preussischen Landwirtschaftsministerium auf dem Standpunkt, daß die Weiterführung bis seit über 30 Jahren bestehenden Stadler Rennpferdes im Interesse der Volkswirtschaft unbedingt notwendig sei und es wäre sehr bedauerlich, wenn der neue Oberlandfährmeister anderer Ansicht sein sollte.

Im Deutschen Derby erhöht sich die Zahl der hundertjährigen Pferde auf 66, da noch für „Edenstürmer“ und „Gausenb“ der 3. Einlauf gezählt wurde. Ebenso haben im Deutschen Stuten-Preis noch „Gausenb“, „Luffel“ und „Romano“, im ganzen also 41 Pferde, leben.

Die Rennen zu Dresden und Hannover gefährt. Dem Generalsekretariat des Union-Clubs ist es gelungen, die vorliegenden Transport-Schwierigkeiten für die Rennen zu Hannover und Dresden am 11. und 13. April zu beheben. Die Eisenbahnverwaltung hat sich die Stellung der nötigen Wagen für die Pferde zugesichert, jedoch die Abhaltung der Rennen als gesichert gelten kann. Zweifelhaft ist es jedoch, ob die Rennen zu Dortmund am 11. April stattfinden werden. Für diese sind nämlich die Transportschwierigkeiten, als die notwendigen Verhältnisse im Westen nicht vorhanden sind.

Die Rennen zu Dortmund am 11. und 14. April, die wegen der politischen Verhältnisse im Westen und wegen der Transportschwierigkeiten der Pferde in Frage gestellt waren, werden bestimmt abgehalten werden.

Für den Grunewald-Erdnussanlauf, den 18. April, wurden für jeden Rennen die befristete Zahl von insgesamt 172 Starterpferden abgemacht. Für den im Mittelpunkt stehenden Frühjahrspreis, ein mit 30 000 Mark ausgesetztes Jagdrennen, wurden 23 Pferde genannt, darunter die bereits erfolgreich gemachten Kolenwald, Cornoran und Kotte, ferner Wierich und Exzellor.

Fußball.

Waldhof-Sportplatz. Der kommende Sonntag verleiht das größte Ereignis im Fußballsport für Mannheim-Ludwigshafen. Der 1. F. C. Würzburg - Weihen- und Nordhagen - tritt zum Spiel im Fußball-Waldhof an. Die Mannschaft Würzburg gilt als beste deutsche Mannschaft und zeigt höchstes technisches Können. Ein Sportmann dürfte dieses Spiel verfolgen, wiewohl er als der Waldhofhaber keine Kosten gescheut hat und den Weg für einen Massenbesuch besonders erörtert und berichtet hat, der den Zuschauern freien Überblick über das Spielfeld gewährt. Ab 12 Uhr ist verstärkter Straßenaufsicht nach dem Sportplatz eingerichtet. (Weiteres Anzeigenteil.)

Internationale Einzige Sportvereine. Die Regeln der Statuten Sportvereine waren während der Oberleitungs nach Wien und Budapest gerichtet, wo Einzige Sportvereine und Riders Statuten ausließen. Die Statuten haben sich in Wien sowohl in im Budapest geltend gegen herangezogene Regeln geschlossen. Am ersten Freitag verloren Statuten Sportvereine in Wien gegen den Österreichischen Weitzer „Rapid“ mit 1:1; am zweiten Tage trafen sie einer kombinierten Mannschaft aus „Rapid“, „Simmering“ und „Rader“ gegenüber, wobei die kombinierte Wiener Mannschaft mit 1:0 Sieger blieb. Die Statuten Riders machten an Österreich ihren Gegenstand in Budapest. Sie trafen am ersten Tage auf Herzig Barotter Turnerklub, der mit 4:1 Sieger blieb. Am zweiten Freitag trafen Statuten Riders dem ungarischen Weitzer R. D. R. gegenüber, wobei die Ungarn nur knapp mit 1:0 gewinnen konnten.

In der Unterwelt von den Deutschen Fußball-Fußball haben sich bekanntlich Mittel- und Westdeutschland gegenüber. Bestimmungengemäß nach den Regeln des früheren Vertragsprotokolls - muß das Spiel im Berliner Stadion stattfinden. Nach einem Beschluß wird jetzt das Spiel nach deutschen Regeln und nach dem Protokoll gefügt werden. Mit Ort der Austragung können Waldhof oder Leipzig in Frage.

Die Spiele gegen ausländische Vereine. Hierzu gibt der Deutsche Fußball-Verband folgende amtliche Mitteilung bekannt: Nach § 13 der Bundesstatuten sind Spiele von Vereinen gegen ausländische Mannschaften bei und spätestens 14 Tage vorher unter Angabe des Ortes und des Tages, an dem sie stattfinden, zur Genehmigung anzuwenden. Im Vertragsprotokoll ist die Genehmigung bis unmittelbar vor dem Spiel zulässig. Wir machen auf diese Bestimmung erneut auf dem Vermerk aufmerksam, daß die Bestimmungen in Zukunft streng befolgt werden.

# Blätter für Bildung und Wissen

## Die Familie Artaria in Mannheim und ihre Kunsthandlung.

Nach Familienaufzeichnungen. — Von A. Courtin.

Die alte Mannheimer Kaufmannsfamilie Artaria stammt aus dem am gründerkranken Comersee unweit Bellagio liegenden italienischen Dorf Bizio, wo die Urururen wohl Landwirtschaft oder Weinbau getrieben haben.

Der ums Jahr 1840 geborene Urvater Cesare hatte seine Heimat verlassen, um im Königreich Sachsen mit kleinen in Kupfer gestochenen Zylinderbildchen zu handeln. Seine erfolgreichen Bemühungen führten auch andere Familienmitglieder auf solche Reisen, und in den Jahren 1730—1760 wurde der Handel mit Kupferstichen schon auf alle Wesseln in den Rheinländern, Sachsen und Oesterreich getrieben.

Im Jahre 1768 erteilte Josef II. den Artarias die Erlaubnis zur Gründung einer Kunsthandlung in Wien, welcher bald darauf eine zweite im fürstbischöflichen Mainz folgte. Diese Gründungen entsprachen in jener Zeit, in der die Fürsten nach dem Vorbild des „Roi Soleil“ bestrebt waren, Galerien und Kupferstichtabinette anzulegen, um so mehr einem Bedürfnisse, als auch im deutschen Volke bei aufblühendem Wohlstand sich der Kunststimm entwickelt hatte. Dazu hatten die Artarias durch ihre jahrzehntelangen Ausstellungen auf den Messen sicher wesentlich beigetragen.

In beiden Kunsthandlungen legten sich die Ururenkel des einst so bedeutend ausgeprägten Cesare ihre reichen Schätze aus. Zugewogen gleich schwebten sie zwischen westlichem und deutschem Land hin und her, die Älteren zogen in die Heimat zurück, die Jungen traten ins Geschäft. So kam 1779 der vierzehnjährige Domenico zu drei Bekannern in die Lehre. Des Deutschen zunächst noch nicht mächtig, begann er seine Kunstlehre damit, daß er bei Abwesenheit der Bekannern den Kunden mit höchster Verbeugung das eingelernte Sprüchlein: „Der Herr ist zu Haus“ herbrachte. 22 Jahre alt, wurde Domenico Teilhaber. Seine Heirat mit der schönen Marianna Fontaine brachte ihn in Familienbeziehungen zu der Buchhändlerfamilie Fontaine in Mannheim.

Kaum hatte sich das junge Paar und mit ihm das verschwägerne Ehepaar Borgnis — Schwester der Marianna — in Mainz niedergelassen, als die Unruhen der französischen Revolutionstruppen den fürstbischöflichen Hof und mit ihm viele Bürger in die Flucht trieben. Die jungen Ehefrauen brachten ihre Frauen wieder nach Mannheim, wo man sich durch erhaltene Garantien sicher wußte.

Das Bombardement von Mainz führte auf unabsehbare Zeit das Geschäft, so daß sich Dominic Artaria zur Verlegung der Kunsthandlung nach Mannheim begibt. In jener Zeit wurde die Wiener Firma durch den Verleg von Landkarten und Musikalien — viele unsicherliche Werke Beethoven's und Schubert's nahmen von dort aus ihren glänzenden Flug in die Welt — erweitert.

Im Jahre 1792 konnte Dominic seinen Erstgeborenen mit Namen Carl den hochbetagten Großvater Fontaine als Miniaturbuchhändler in die Firma legen.

Matthias Fontaine hatte bei der Heirat seiner beiden Töchter die eigenartige Klausel vereinbart, daß das erste Entlein männlichen Geschlechts ihm von Klein auf zur Erziehung völlig überlassen werde und dafür später der glückliche Besitzer seiner weitgehenden Buchhandlung sein sollte.

Eine städtische weitere Kindererziehung erschwerte das Elternpaar Artaria für das dem Großvater gebrauchte Opfer.

Die Kriegsunruhen zu Ende des 18. Jahrhunderts ließen auch Mannheim nicht verschont und zwangen die Familie Artaria mit den andern unglücklichen Bewohnern beim dritten und letzten Bombardement Mannheims in den großen Schloß- und Theaterkellern Zuflucht zu suchen. Vom kriegerischen Hintergrund hob sich aber hell das friedliche Familienleben der Artarias ab, denen sich inzwischen Dominics jüngerer Bruder Jean Maria, ein Mann voll seines Kunstverständnisses und sinnigen Unternehmungsgestes, zugesellt hatte. In die frühen Kinderjahre Carl's fiel der Umzug der Großeltern aus der beschriebenen Wohnung in ein dem Kaufhaus gegenüberliegendes Herrschaftshaus. Dort pflegte der alternde Großvater aus seinem Gießelzimmer den kindlichen Spielen Carl's im Hofe zuzusehen, um dessen Uebermut gelegentlich durch ein: „Charles, c'est-à-dire Jou?" zu dämpfen. Carl's Erziehung und Ausbildung übernahm Marquis von Bourdillon, ein verarmter eingewanderner Edelmann. Den Anschauungen jener Zeit und der Abklopfung der Familie entsprechend war der Bildungsgang ein französischer.

Große Freude herrschte bei den Kindern über die romantischen Reisen nach Vailley, der Heimat des Vaters. In eigenem Wagen, qui verpact zwischen Eltern, Hütschächeln und Wundvorläufen, ging die Fahrt quer durch die Schweiz nach dem inzwischen erworbenen Landgut „Alpese“ am Comersee, wo für die Jugend ein Zustand herrlicher Verwilderung begann. Dort hauste als Hagestolz Graf Philipp mit dem Beinamen „Capitano“. Dieser tapere Regen — die einzige Militärperson in der großen weisergewiczigen Kaufmannsfamilie — hatte sich im Überflieg durch Lebensreife eines Fürsten Waldes besonders ausgezeichnet.

Carl Artarias Lehrjahre unter der Anleitung seines als leuchtendes Vorbild dienenden Großvaters hatten den zukünftigen Buchhändler schon früh zu der Erkenntnis geführt, daß das Leben eine Verpfändung zur Arbeit bedeute.

Im Jahre 1813 heiratete er, Elifabeta, die liebreizende Tochter des Kaufmanns Gerhard in Mannheim, die ihre Kindheit in dem damals französischen Randbau verbracht hatte, bei den Kriegsunruhen aber mit den Eltern nach Mannheim geflüchtet war. Ein Jahr darauf begriffte ein Sohn, der nach seinem Großvater den Namen Matthias erhielt, das Licht der Welt. Letzterer hatte sich 1816 aus dem Geschäft zurückgezogen, das durch Ankauf nunmehr in Carl Artarias Hände überging. Im Familienrat war im Jahre 1819 die Verlegung der Buchhandlung Fontaine mit der Kunsthandlung Artaria beizulassen worden, um die in mancher Beziehung zuzugewonnene Konkurrenz zu vermeiden. Die Kunsthandlung am Paradeplatz entfaltete sich im Laufe der nächsten Zeit auf großartigen Wege, während der Höhepunkt der fast ausschließlich französischen Buchhandlung überschritten war, da die Zeit der Restauration das Interesse an französischer Literatur allmählich erloschen ließ. Die immer weiter sich über Europa ausdehnenden Geschäftsbeziehungen — auch in London war inzwischen unter Leitung eines Hr. Tomachi eine Filiale entstanden — ließen es zweckmäßig erscheinen, sämtliche Brüder als Teilhaber in die Handlung aufzunehmen.

Besondere Beachtung schenkte die Kunsthandlung den Werken der italienischen Renaissance, vor allem den Meisterwerken Raffaels. Im Ausland übertrugen wichtige Kupferstecher berühmte Originalbilder des Cinquecento. Neben Raffaels Jugendwerk „Spolatio“ traten die Kupferstiche der „Santa Famiglia“ der „Madonna della Sedia“ und der großen „Transfiguration“ und viele andere. Einer der bestgelieferten Stiche ist Raffaels „Kreuztragung“ (Madonnen-Galeria), für dessen Herstellung der Kupferstecher die Summe von 100 000 Gulden erhielt. Die der besten Geschichte entnommenen Szenen standen beim Publikum in besonderer Gunst. Lange Jahre hindurch bestand in Mannheim unter den besseren Familien die Sitte, zur Verlobung so sicher bei Artaria einen Kupferstich zu bestellen, wie den Briefsteller bei der Trauung.

Mit den bedeutendsten Höfen Süddeutschlands stand die Kunsthandlung in rechem Geschäftsverkehr. In Weimar besaßerten sich Carl August und Goethe an schönen Kupfern. Am österreichischen und bayerischen Hofe herrschte ein geradezu patriarchalisches Ton. Da wurden „der Kaiser, der Carl“, wie die Kaiserin die Artarias zu nennen bestanden, in freudiger Erwartung ihrer Kunstschätze, wie Hebe Schöne bewillkommnet. Königin Ludwig I., der bekanntlich in Mannheim seine Kinderjahre verlebte hatte — am Theater sah stand das Solospiel seines Vaters Maximilian — wurde in stillschweigendem Uebereinkommen alles Neue, was die Firma zu bieten hatte, zuerst vorgelegt. Manches Bild der Münchner Pinakothek stammt aus jener

Zeit. Bei seinen öfteren Durchreisen durch Mannheim pflegte Ludwig I. regelmäßig bei Philipp Artaria, der ihm stets in München die Werke vorlegte, vorkommen. So erschien der König eines Tages gegen 9 Uhr morgens wieder unangemeldet in seiner Privatwohnung. Auf seine Frage: „Artaria zu Hause?“ erwiderte ihm die Köchin: „Nein, Kavalier, er ist im Kantor.“ Sachend sagte sich der König für eine Stunde später zum Frühstück mit „Mannemer Werbs“ an. Zu dieser Zeit stand die Kunsthandlung in höchster Blüte. Ihre Selbsttätigkeit, ihre durch persönlichen Verkehr mit Künstlern vorzüglichen Bezugsquellen sicherten ihr den ausgebreitetsten Kundenkreis. Da keiner der 3 männlichen Nachkommen sich berufen fühlte, die Kunsthandlung zu übernehmen, löste sie sich schließlich infolge des hohen Alters ihrer Besitzer im Jahre 1862 völlig auf.

Die großen Erfolge der aus so kleinen Anfängen entstandenen Kunsthandlung verdankte diese neben ihrem redlichen Fleiß der tatkräftigen Unterstützung der damaligen Fürsten, insbesondere König Ludwig I.

## Ein Tag in San Juste.

Skizze von Rich. Walter Henrich.

Am Abhange des Gebirges, das sich auf der Grenze der Provinz Astremadura hinzieht, liegt in stiller Einsamkeit, umgeben von prächtigen Baumplantagen und herrlichen Anzuchtbeeten des Kloster San-Juste, Karl V. hat sich hienieden sein Wohnhaus bauen lassen, wo er den Abend seines Lebens verbringt.

Es herrscht heiterer Tag im ganzen Gebäude. Nur des Kaisers Lieblingsgärten lüften. Der Kaiser selbst. Er hat am Morgen einen weiten Weg im stillen, weiten, weiten, weiten Gelände gemacht. Hatte einen weiten Weg über die Niederungen mit ihren Drogenpflanzen und Rekonvaleszenten. Und dann nahm er am Gottesdienst in der Klosterkirche teil, dann ließ er mit seiner heiligen Mantelkappe die Mauer. Das hat ihn müde werden lassen und den kränklichen, schwachen Körper sehr angegriffen.

Der Hofmeister Quiroga wartet schon ungeduldig im Vorzimmer. Nicht auf den Kaiser, sondern auf den Kaiser'schen Koffer, den er mit sich führt. Da sind aber immer noch die verschiedenen Koffer des Kaisers zu sehen. Der französische Arzt tritt ein. Mit einer wichtigen Depesche in der Hand. Er muß warten und sieht sich in dem Saal des Kaisers um. Und ein Gefolge von Bedienten, dem Sohn und Nachfolger des Kaisers, soll ein Koffer holen. Ein Koffer hat einen Brief an den Hofmeister, der Nachricht enthält, die der Kaiser von dort befehlt hat.

An einem Fenster steht der Hofmeister Quiroga. In einem anderen der berühmte Ingenieur Torrance. Die Fenster und Türen sind geöffnet und die Luft ist frisch. Die Menschen sind schwarz und im Gesicht bleich. Von der hohen Decke herunter hängt ein mächtiger Kronleuchter mit Glas- und Eisenarbeiten geformt. Torrance nimmt ungeduldig mit den Händen seines Bartes. Den er in der spanischen Art des Herrs überträgt, und nicht die und da einen prächtigen Blick nach dem Kaiser'schen Gemäch. An der Wand, das den Kaiser mit seiner Gemahlin darstellt. Dann treten zwei Minister ein. Ein kleiner toller Mann, ein anderer ein Mann vom kalten Gesicht. Ein Mann von einem etwas zwölf Jahren. Sehr fein gekleidet. In der Hand eine Depesche. In der Hand eine Depesche. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohlwollen ansehen. Ein französischer Aufseher steht über dem Kaiser'schen Koffer. Er bringt ein Schreiben. Er stellt den Hofmeister Quiroga, der ihm ehrerbietig dankt. Der Koffer trägt: „Schick der Kaiser?“ Der Kaiser schickt. — Dann stellt sich der Koffer neben den viel größeren Hofmeister und sie sprechen lang nicht miteinander. Torrance ist da? „Hier ist Torrance.“ — Der berühmte Ingenieur neigt sich leicht gegen den Koffer, den alle mit Wohl





**National-Theater.**  
 Samstag den 10. April 1920  
 37. Vorstellung im Mann. D. (für H. Parten D. 37)

**Clavigo**  
 Anfang 6 Uhr. Kleine Preise. Ende 8 1/2 Uhr.

**Künstlertheater „Apollo“.**  
 Heute Samstag ringen:  
 Kyriloff gegen van der Heyd  
 Wanjek gegen Möbus 4742  
 Entscheidungskampf Christensen geg. Ledschitzer  
 Vorher das Variétéprogramm

**Städtische Konzerte im Rosengarten.**  
 Sonntag, den 11. April  
 abends 8 Uhr  
 im Nibelungensaal:  
**Bunter Musikabend**

**Solisten:** Aida von Paul, Magdeburg, (einmalig Gastspiel) — ebendort erste Sängerin an der Sommeroperette im Rosengarten, Siegfried Rehberg, Mannheim, Cello.

**Orchesterleitung:** Johannes Holsig.

**Aus dem Programm:**  
 Im ersten Teil: Operarien, Werke ausländischer Komponisten.  
 Im zweiten Teil: Gesänge und Orchesterstücke aus literar. und neueren Operetten.

Eintrittskarten zu 3, 2 und 1 Mk. an der Rosengartenkasse. 89

Der Vorverkauf (ohne Preisaufschlag) beginnt am Donnerstag, Kassenzustand täglich 11—1 und 1 1/2—4 Uhr, Sonntags 11—1 und 1 1/2 Uhr bis Konzertbeginn. Die Veranstaltung findet ohne Wirtschaftsbetrieb statt.

**Musensaal Rosengarten**  
 Dienstag, 13. April, abends 7 1/2 Uhr  
**Trio-Abend**  
**Artur Schnabel**  
 Klavier  
**Carl Flesch, Violine**  
**Hugo Becker, Cello**

Brahms Trio, H-Dur op. 8, Beethoven Trio op. 70 Nr. 1 D-Dur, Schubert: Trio op. 99 B-Dur.

Karten zu Mk. 7, 6, 5, 4, 3, 2 an der Konzertkasse Heckel, O 3, 10, und an der Abendkasse. 4714

**Harmoniesaal, D 2, 1.**  
 Donnerstag, den 22. April, abends 7 1/2 Uhr  
**Lieder- und Balladen-Abend**  
**Heinrich Tiemer**  
 (Bariton) 4718  
 Am Flügel Kapellmeister FRITZ ZWEIG  
 Lieder und Balladen von Schubert und Löwe.  
 Karten zu Mk. 7, 5, 3, 2, 1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64, 1/128, 1/256, 1/512, 1/1024, 1/2048, 1/4096, 1/8192, 1/16384, 1/32768, 1/65536, 1/131072, 1/262144, 1/524288, 1/1048576, 1/2097152, 1/4194304, 1/8388608, 1/16777216, 1/33554432, 1/67108864, 1/134217728, 1/268435456, 1/536870912, 1/1073741824, 1/2147483648, 1/4294967296, 1/8589934592, 1/17179869184, 1/34359738368, 1/68719476736, 1/137438953472, 1/274877906944, 1/549755813888, 1/1099511627776, 1/2199023255552, 1/4398046511104, 1/8796093022208, 1/17592186044416, 1/35184372088832, 1/70368744177664, 1/140737488355328, 1/281474976710656, 1/562949953421312, 1/1125899906842624, 1/2251799813685248, 1/4503599627370496, 1/9007199254740992, 1/18014398509481984, 1/36028797018963968, 1/72057594037927936, 1/144115188075855872, 1/288230376151711744, 1/576460752303423488, 1/1152921504606846976, 1/2305843009213693952, 1/4611686018427387904, 1/9223372036854775808, 1/18446744073709551616, 1/36893488147419103232, 1/73786976294838206464, 1/147573952589676412928, 1/295147905179352825856, 1/590295810358705651712, 1/1180591620717411303424, 1/2361183241434822606848, 1/4722366482869645213696, 1/9444732965739290427392, 1/18889465931478580854784, 1/37778931862957161709568, 1/75557863725914323419136, 1/151115727451828646838272, 1/302231454903657293676544, 1/604462909807314587353088, 1/1208925819614629174706176, 1/2417851639229258349412352, 1/4835703278458516698824704, 1/9671406556917033397649408, 1/19342813113834066795298816, 1/38685626227668133590597632, 1/77371252455336267181195264, 1/154742504910672534362390528, 1/309485009821345068724781056, 1/618970019642690137449562112, 1/1237940039285380274899244224, 1/2475880078570760549798488448, 1/4951760157141521099596976896, 1/9903520314283042199193953792, 1/1980704062856608439838710784, 1/3961408125713216879677421568, 1/7922816251426433759354843136, 1/15845632502852867518709686272, 1/31691265005705735037419372544, 1/63382530011411470074838745088, 1/126765060022822940149677490176, 1/253530120045645880299354980352, 1/507060240091291760598709960704, 1/1014120480182583521197419921408, 1/2028240960365167042394839842816, 1/4056481920730334084789679685632, 1/8112963841460668169579359371264, 1/1622592768292133639115818742528, 1/3245185536584267278231637485056, 1/6490371073168534556463274970112, 1/12980742146370679112926549540224, 1/25961484292741358225853099080448, 1/51922968585482716451710618160896, 1/10384593717096543290342126321792, 1/20769187434193086580684252643584, 1/41538374868386173161368505287168, 1/83076749736772346322737010574336, 1/16615349947354469244547402114672, 1/33230699894708938489094804229344, 1/66461399789417876978189608458688, 1/132922799578835753956379216917376, 1/265845599157671507912758433834752, 1/53169119831534301582551686766944, 1/106338239663068603165103375333888, 1/212676479326137206330206750667776, 1/425352958652274412660413501335552, 1/850705917304548825320827002671104, 1/1701411834609097650641654005342208, 1/3402823669218195301283308010684416, 1/6805647338436390602566616021368832, 1/13611294676872781205133320427376664, 1/2722258935374556401026664085475328, 1/5444517870749112802053328170950656, 1/10889035741498225604106653401901312, 1/21778071482996451208213306803802624, 1/43556142965992902416426613607605248, 1/87112285931985804832853227215210496, 1/17422457186391760965570654430420992, 1/34844914372783521931141308860841984, 1/69689828745567043862282617721683968, 1/13937965749113408772456523544367936, 1/2787593149822681754491304708873587872, 1/5575186299645363508982609417467744, 1/11150372599290727017965218834935488, 1/22300745198581454035930437669870976, 1/44601490397162908071860875339741536, 1/892029807943258161437217506794831072, 1/1784059615886516322874435013496622144, 1/356811923177303264574887002699324288, 1/713623846354606529149774005398648576, 1/142724769270921305829954801077297152, 1/285449538541842611659909602154594304, 1/570899077083685223319819204309188608, 1/1141798154167370446639636008618373216, 1/2283596308334740893279272017236746432, 1/4567192616669481786558544034473492864, 1/913438523333896357311708806894698528, 1/1826877046667792714623417613789397056, 1/3653754093335585429246835227578794112, 1/7307508186671170858493670455157588224, 1/14615016373342341716987340910315176448, 1/29230032746684683433974681820630352896, 1/584600654933693668679493636412607057792, 1/1169201309867387337358987272825214155536, 1/2338402619734774674717974545650428311104, 1/4676805239469549349435949091300856622208, 1/9353610478939098698871898182601712444416, 1/1870722095787819739774379365203422888832, 1/3741444191575639479548758730406845777664, 1/748288838315127895909751746081369155552, 1/1496577676330255791819503492162738311104, 1/2993155352660511583639006984325476622208, 1/5986310705321023167278013968650953244416, 1/1197262141064204634455602793730190648832, 1/2394524282128409268911205587460381297664, 1/4789048564256818537822411174920762595328, 1/9578097128513637075644823549841525190656, 1/191561942570272741528896470996824503712, 1/383123885140545483057792941993649007424, 1/766247770281090966115585883987298014848, 1/153249554056218193223117176797459602896, 1/306499108112436386446234353594919205792, 1/6129982162248727728924687071898384115584, 1/1225996432449745545784937414396768231168, 1/2451992864899491091569874828793536462336, 1/4903985729798982183139749657587072924672, 1/980797145959796436627949931517414584944, 1/1961594291919592873255899623034289889888, 1/3923188583839185746511799246068579779776, 1/7846377167678371493023598492137159559552, 1/1569275433535674296604718996227431111104, 1/3138550867071348593209437992454862222208, 1/6277101734142697186418875984909724444416, 1/1255420346828539437283775196981948888832, 1/2510840693657078874567550393963897777664, 1/5021681387314157749135100787927795555328, 1/1004336277462831549827020157585559111104, 1/2008672554925663099654040315171118222208, 1/401734510985132619930808063034224444416, 1/803469021970265239861616126068448888832, 1/1606938043940530479723232520136897777664, 1/3213876087881060959446465040273795555328, 1/642775217576212191889293008054759111104, 1/128555043515242438377858601609518222208, 1/2571100870304848767557172032190364444416, 1/514220174060969753511434406438072888832, 1/1028440348121939507022868812761457777664, 1/2056880696243879014045737625522915555328, 1/411376139248775802809147525104583111104, 1/822752278497551605618295050209166222208, 1/164550457699510321123659010041824444416, 1/32910091539902064224731802008364888832, 1/65820183079804128449463604016737777664, 1/131640366159608256898927208033475555328, 1/26328073231921651379785441606695111104, 1/52656146463843302759570883213390222208, 1/105312292877686605119141766426784444416, 1/21062458575537321023828353285356888832, 1/42124917151074642047656706570713777664, 1/842498343021492840953134131414275555328, 1/16849966860429456819062682628285111104, 1/33699933720858913638125365256570222208, 1/67399867441717827276250730513140444416, 1/1347997348834356545525014602628088832, 1/26959946976687130910500292052561777664, 1/539198939533742618210005841051235555328, 1/107839787906748523642001162210247111104, 1/21567957581349704728400232442048444416, 1/4313591516269940945680046488409688832, 1/86271830325398818913600929768193777664, 1/172543660650797637827201895363875555328, 1/34508732130159527565440379072775111104, 1/6901746426031905513088075814554222208, 1/138034928520638110261761562911084444416, 1/2760698570412762205235231258221688832, 1/55213971408255244104704625164433777664, 1/110427942816510488209409253288675555328, 1/22085588563302097641881845657735111104, 1/44171177126604195283763711315470222208, 1/88342354253208390567527422630940444416, 1/1766847085064167811350548452618808832, 1/35336941701283356227010969052376177664, 1/706738834025667124540219381047523555328, 1/1413477668051334249080438762095047111104, 1/282695533610266849816087752419009444416, 1/5653910672205336996321755048380188832, 1/113078213444106739926435100967603777664, 1/2261564268882134798528702019352075555328, 1/452312853776426959705740403870415111104, 1/9046257075528539194114808077408222208, 1/18092514151057078388229616154816444416, 1/3618502830211415677645923230963288832, 1/72370056604228313552918464619265777664, 1/1447401132084566271058369292385315555328, 1/289480226416913254211673784477063111104, 1/578960452833826508423347568954126222208, 1/115792090566765301684669113790825444416, 1/23158418113353060336933822758165088832, 1/463168362267061206738676455163301777664, 1/9263367245341224134773529103266035555328, 1/185267344906824482749470580653207111104, 1/37053468981364896549894116130641444416, 1/7410693796272979309978823226128288832, 1/14821387584549558619957646452565777664, 1/296427751690991172399152929051315555328, 1/59285550338198234479830585810263111104, 1/118571100676396468959661176620526222208, 1/23714220135279293791932235324105444416, 1/4742844027055858758386447064821088832, 1/94856880541117175167728941296421777664, 1/189713761082234350335457825192835555328, 1/37942752216446870067091565038567111104, 1/75885504432893740134183130077134222208, 1/15177100885578748268836626015468444416, 1/3035420177115749653767325203093688832, 1/60708403542314993075346504061873777664, 1/121416807084629986150693008137475555328, 1/24283361416925997230138601627495111104, 1/48566722833851994460277203254990222208, 1/97133445667703988920554406509980444416, 1/19426689135440797784110881300199777664, 1/38853378270881595568221762601995555328, 1/7770675654176319113644352520399111104, 1/1554135130835263827328870540798222208, 1/3108270261670527654657741081596444416, 1/621654052334105530931548216319288832, 1/12433081046682110618630964326385777664, 1/248661620933642212372619286527715555328, 1/49732324186728442474523857305543111104, 1/99464648373456884949047714611086222208, 1/19892929674691376999809542922216444416, 1/3978585934938275399961908584443288832, 1/79571718698765507999238171688865777664, 1/159143437397531015998463343777735555328, 1/3182868747950620319969266875547111104, 1/6365737495901240639938533751094222208, 1/12731474991802481279877067502188444416, 1/2546294998360496255975413500437688832, 1/50925899967209925119508270008753777664, 1/1018517999344198502390165400175075555328, 1/203703599868839700478033080035015111104, 1/407407199737679400956066160070030222208, 1/814814399475358801912132320140060444416, 1/16296287989507176038242646402801288832, 1/325925759790143520764852928056025777664, 1/6518515195802870415297058561120515555328, 1/130370303916057408305941171224010222208, 1/260740607832114816611882342448020444416, 1/52148121566422963322376468489604088832, 1/1042962431328459266447529377792081777664, 1/208592486265691853289505875558415555328, 1/41718497253138370657901175111683111104, 1/83436994506276741315802350223366222208, 1/16687399012455348263760470446732444416, 1/3337479802491069652752094089346488832, 1/66749596049821393055041881787328777664, 1/133499192099642786110083763754657555328, 1/266998384199285572220167527509315111104, 1/533996768398571144440335055018630222208, 1/106799353679714228888067011003726444416, 1/21359870735942845777613402200745288832, 1/427197414718856915552268044014905777664, 1/8543948294377138311045360880298115555328, 1/170878965887542766220907217605963111104, 1/341757931775085532441814435211926222208, 1/68351586355017106488362887042385444416, 1/13670317271003421297672577408477088832